

## Ein Unterrichtsmodell zu *Krümel und Pfefferminz – Wilde Tiere* von Delphine Bournay (Aus dem Französischen von Julia Süßbrich)

2.-3. Jahrgangsstufe

Herausgegeben von Gina Weinkauff unter Mitarbeit von Judith Kessler

### VerfasserInnen:

- Nele Jaeck (Annotation, Zum Text, Didaktische Überlegungen, Bausteine B und C)
- Selina Kohl (Zum Text, Didaktische Überlegungen, Bausteine C und D)
- David Nothnagel (Bausteine A und B)
- Svenja Heiss (Baustein A)

Das Unterrichtsmodell entstand am Institut für deutsche Sprache und Literatur der Pädagogischen Hochschule Heidelberg im Seminar *Aktuelle Kinder- und Jugendliteratur im Deutschunterricht* (Wintersemester 2016/2017).

Die Herausgeberin steuerte den Passus *Bildungsziele und Kompetenzen* (unter: *Didaktische Überlegungen*) sowie diverse Ergänzungen im Detail bei. Der Passus *Literaturdidaktische Ansätze* wurde aus dem Unterrichtsmodell zu dem Kinderbuch *Der unvergessene Mantel* von Frank Cottrell Boyce übernommen (Weinkauff 2014, 11f.).

<b>Aktuelle Kinderliteratur im Deutschunterricht</b> .....	1
Inhaltsverzeichnis .....	2
Annotation .....	3
Zum Text .....	4
Thema und Motive .....	4
Erzählweise und Figuren .....	4
Ort des Geschehens und Wirklichkeitsmodell .....	5
Sprache .....	5
Zur Übersetzung .....	6
Illustrationen .....	9
Adressatenentwurf, Gattungskontexte und Intertextualität .....	10
Didaktische Überlegungen .....	12
Wirkungs- und Anforderungspotential des Buches .....	12
Relevanz im Prozess der literarischen Sozialisation .....	12
Bildungsziele und Kompetenzen .....	13
Bezug zum Bildungsplan 2016 .....	15
Literaturdidaktische Ansätze .....	17
Vorschläge zur Realisierung .....	19
A. Handlung und Figuren .....	20
B. (Schwarzer) Humor .....	23
C. Gattung, Erzählweise, Medium .....	30
D. Übersetzung .....	36
Verzeichnis der Aufgaben und Materialien .....	46
Literaturverzeichnis und Bildnachweis .....	47

Wo befinden wir uns auf der Weltkarte? Dieser Frage gehen die Freunde Krümel, ein Hase, und Pfefferminz, ein Frosch, im ersten Kapitel eifrig nach. Doch als das Wildschwein, welches dazu stößt, ein Loch in die Karte macht, wird die Lage ernst. Pfefferminz will das Schwein aufschneiden, um die versehentlich verspeiste Karte zurückzuholen. Krümel und das Wildschwein protestieren.

Im zweiten Kapitel beschließt Pfefferminz, ein Verzeichnis von „seinem“ Wald anzulegen, und ordnet dafür alle Tiere und Pflanzen. Krümel und das Wildschwein haben dabei keinen Spaß. Krümel bemerkt, dass Pfefferminz ganz und gar nicht in die Ordnung passt, da zum Beispiel seine Zehen der Vorderfüße nicht neben den Zehen der Hinterfüße sind. Um ins Bild zu passen, muss Pfefferminz sich ganz schön verbiegen.

Im dritten Kapitel will Pfefferminz etwas Leckeres kochen: ein Yassa-Hähnchen. Doch Krümel bringt das Problem auf den Punkt: Wo sollten sie im Wald ein Hähnchen herbekommen? Pfefferminz hat die Idee, stattdessen die Elster zu nehmen. Über die ethische Vertretbarkeit sind sie sich noch nicht sicher.

*Krümel und Pfefferminz - Wilde Tiere* erschien 2013 im Carl Hanser Verlag in München. Das 2012 erschienene Originalwerk *Grignotin et Mentalo, animaux sauvages* von Delphine Bournay wurde von Julia Süßbrich aus dem Französischen übersetzt.

Julia Süßbrich studierte Romanistik und Germanistik und schreibt Kritiken über Kinder- und Jugendliteratur. Außerdem übersetzt sie aus dem Französischen und Italienischen.

Die Autorin und Illustratorin Delphine Bournay liebte es schon immer, sich lustige Geschichten auszudenken, und schreibt und illustriert Kinderbücher.

Das Buch ist Teil einer Tetralogie, deren einzelne Bände in der Übersetzung von Julia Süßbrich zeitgleich (2013) bei Hanser erschienen sind: *Krümel und Pfefferminz. Allerbeste Freunde* <*Grignotin et Mentalo*, 2006 >, *Krümel und Pfefferminz. Der Brieffreund* <*Le correspondant de Grignotin et Mentalo*, 2008> und *Krümel und Pfefferminz spielen Theater* <*Grignotin et Mentalo présentent...*, 2009>

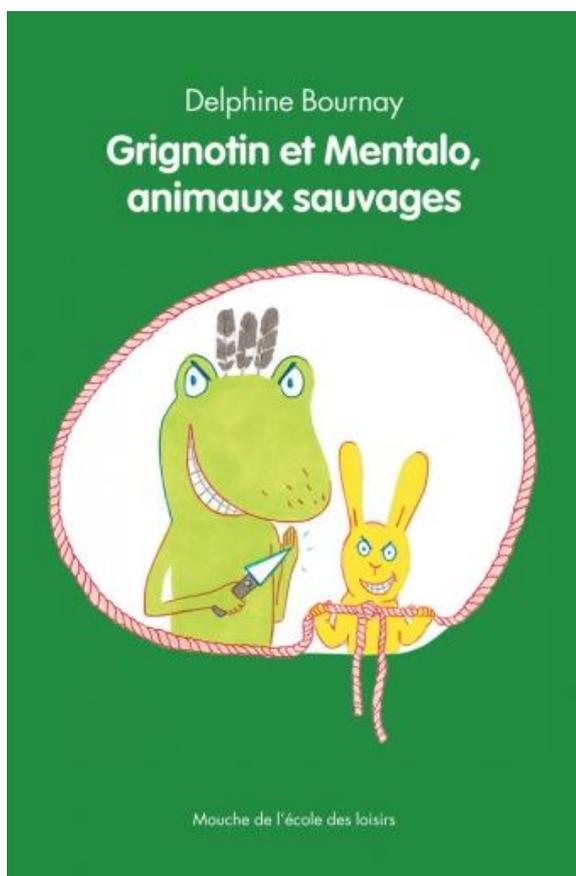


Abb. 1: *Grignotin et Mentalo, animaux sauvages* © Paris: l'école des loisirs 2012

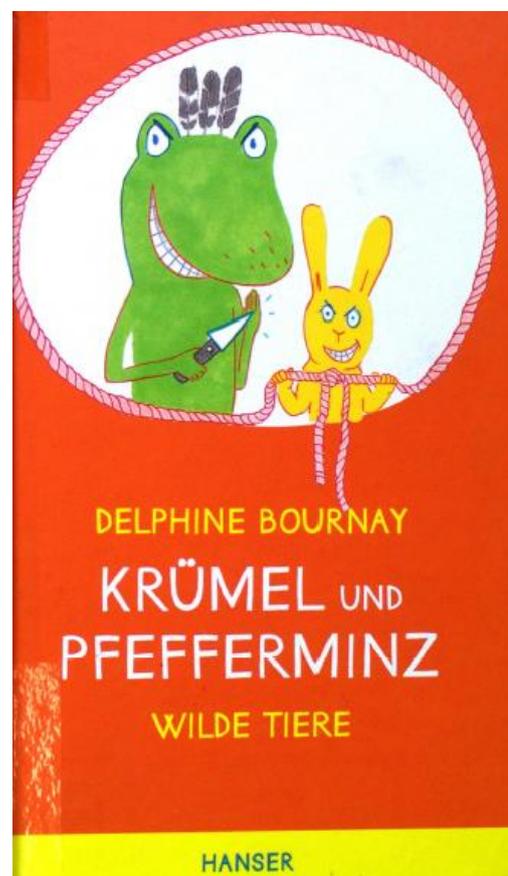


Abb.2: *Krümel und Pfefferminz. Wilde Tiere* © München: Hanser 2013

## Thema und Motive

Der Leser erfährt, dass auch Freunde ihre Eigenheiten und Fehler besitzen. So auch Krümel und Pfefferminz, die sehr unterschiedliche Charaktere haben, sich jedoch trotzdem sehr gut verstehen und gegenseitig unterstützen. Das Thema Freundschaft wird zwar nicht explizit erwähnt, ist jedoch allgegenwärtig vorhanden. Die Freundschaft zwischen Krümel und Pfefferminz steht im Mittelpunkt des Buches, doch auch die Gemeinschaft der Tiere wird thematisiert.

Daraus ergibt sich gleich ein weiterer wichtiger Themenkomplex, der im gesamten Buch eine große Rolle spielt: nämlich die Gewalt und Willkür, die Pfefferminz ins Spiel bringt. Er hat immer wieder auch eine manipulierende Art. Dies wird zum Beispiel in dem Dialog deutlich, in dem Pfefferminz Krümel überzeugen will, dass es in Ordnung ist, die Elster zu kochen. Er sagt, sie seien wilde Tiere und müssten um das Überleben kämpfen, außerdem werde die Elster eines Tages sowieso von einem stärkeren Tier gefressen. Er führt auch unbegründete Aussagen als Argumente an: dass die Beiden nicht weiter Fliegen und Gras fressen können und dass sie keine Wahl hätten (vgl. Krümel 2013, 67, 70). Diese völlig unbegründeten Argumente, die Pfefferminz mit ernsthafter bis trauriger Miene vorträgt, scheinen dadurch komisch bis lustig, aber gleichzeitig auch verrückt, manipulierend und gefährlich.

Zudem wirft das Buch die Frage auf, wie man sich verhält, wenn man einen großen Fehler begangen hat. Pfefferminz und Krümel haben Schuldgefühle, da sie davon ausgehen, die Elster getötet zu haben. Bei der Beerdigung gesteht Pfefferminz seine Schuld bei den anderen Waldtieren ein, da ihn die Lüge stark belastet.

Wiederkehrende Motive auf piktoraler Ebene sind Messer (im ersten und dritten Kapitel) und Bücher (im zweiten und dritten Kapitel). Im zweiten Kapitel arbeitet Pfefferminz an einem Pflanzen- und Tierführer schreiben, im dritten Kapitel ist es ein Kochbuch.

Dadurch, dass jeweils in zwei Kapiteln ein Motiv verändert wiederkehrt, werden die drei Kapitel verbunden. Auch Blätter auf dem Boden sind wiederkehrende Elemente im zweiten und dritten Kapitel, deren Vorhandensein aber durch den Schauplatz (Wald) plausibilisiert ist, weshalb sie dem Betrachter weniger stark ins Auge fallen.

## Erzählweise und Figuren

„Krümel“ und „Pfefferminz“ - schon die Namen deuten auf zwei ungewöhnliche, witzige Figuren hin. Die beiden Charaktere könnten unterschiedlicher kaum sein: der gelbe Hase Krümel ist niedlich, kindlich-naiv und warmherzig – der grasgrüne Frosch Pfefferminz ist im Vergleich dazu reif und überlegt (vgl. Faro-Theater o.J.), auch wenn seine Ideen nicht immer gut sind und er dazu neigt, gewalttätige Lösungen für seine Probleme zu finden. Er tritt oft als Bestimmer auf, kommandiert seine Freunde herum (vgl. Krümel 2013, 29, 38, 43, 45) und handelt impulsiv nach seinem Wissen. Dieses zieht er meist aus Literatur. In der ersten Geschichte beschäftigt er sich mit der Landkarte, in der zweiten Geschichte möchte er ein Verzeichnis erstellen und in der letzten Geschichte entdeckt er in einem Kochbuch ein leckeres Rezept. Aufgrund seiner Bildung wirkt Pfefferminz dem Hasen überlegen. Er kann lesen und verfügt über mehr Weltwissen – beziehungsweise er versucht, sich Weltwissen anzueignen. Die Bücher inspirieren ihn jedoch zu skurrilen und gefährlichen Projekten. Krümel versucht immer, Pfefferminz von seinen gewalttätigen Plänen abzubringen und eine weniger grausame Lösung zu finden. Am Ende schreckt der Frosch dann auch tatsächlich doch noch vor der Verwirklichung seiner absurden Phantasien zurück.

Die Gegensätzlichkeit der Charaktere und deren Typenkomik tragen zur Unterhaltung des Buches bei. Krümel und Pfefferminz lassen sich als „Kontrastpaar“ bezeichnen, welches sich gegenseitig ergänzt (vgl. Staiger 2014, 14). Bei Pfefferminz ist im Laufe der Geschichte „Die wilden Tiere“ eine kleine Wandlung festzustellen. Zunächst ist er skrupellos und fest davon überzeugt, dass es kein Problem ist, die Elster zu töten, da sie sowieso früher oder später von einem stärkeren Tier gefressen wird. Krümel überzeugt ihn jedoch, dass es reicht, die Elster mit

der Soße zu überschütten. Als die beiden die Elster fangen und diese ganz weich ist, befürchten sie, den Vogel getötet zu haben. Zunächst schiebt er die Schuld von sich, doch bei der Beerdigung überkommen Pfefferminz Schuldgefühle und er gesteht die Tat.

Nicht nur der Hase und der Frosch, sondern auch weitere Waldbewohner wie das Wildschwein, die Elster, der Igel und der Hirsch sind Teil der Handlung. In der ersten und zweiten Geschichte spielen nur Krümel, Pfefferminz und das Wildschwein eine Rolle. In der dritten Geschichte tauchen dann die weiteren Waldbewohner auf. Mit Ausnahme von Krümel und Pfefferminz trägt kein anderer Waldbewohner einen Namen. Dies unterstreicht die Besonderheit des Hasen und des Frosches. Die Tiere wurden allesamt personifiziert und besitzen menschliche Eigenschaften. Doch Kleidung tragen die Tiere eigentlich nicht. Nur in der Geschichte „Die wilden Tiere“ sind Pfefferminz und Krümel mit einer Kochschürze dargestellt (vgl. Krümel 2013, 60-83) und bei der Beerdigung tragen die Tiere eine Sonnenbrille (vgl. Krümel 2013, 85).

Obwohl jede der drei Geschichten in dem Band in sich abgeschlossen ist, gibt es gemeinsame Elemente, die in der Art von Leitmotiven Zusammenhänge sichtbar machen. Zudem ist jede Geschichte nach einem ähnlichen Muster aufgebaut: Der Frosch Pfefferminz steht vor einem Problem und gemeinsam mit Krümel sucht er nach einer Lösung. Sie geraten sodann in Schwierigkeiten und kommen letztendlich zu einer Lösung. Im ersten Kapitel sucht Pfefferminz den Wald auf der Landkarte, im zweiten Kapitel möchte er diesen sortieren und im dritten Kapitel möchte der Frosch Hähnchen kochen, doch es gibt keine Hühner im Wald.

Eine Besonderheit ist, dass es keinen Erzähler gibt. Das Buch wird allein durch die Dialoge zwischen den Tieren und durch die Illustrationen erzählt. Meistens kann man nur anhand der Zeichnungen die Handlung nachvollziehen. Jedes Tier hat eine eigene Erzählstimme und erzählt aus seiner Perspektive. Von den Gedanken der Tiere erfährt man nur durch deren Selbstgespräche (z.B. Krümel 2013, 54-56). Ähnlich wie beim unzuverlässigen Erzählen (vgl. Staiger 2014, 16) begegnet der Leser Trug und Täuschung. So schlüpft beispielsweise die Elster unbemerkt in die Rolle des Cousins, was dem Leser erst später bewusst wird. Aufgrund des dialogischen Aufbaus ist die Handlung zeitlich chronologisch und zeitdeckend erzählt. Da zu jedem Dialog eine entsprechende Illustration hinzugefügt wurde, stimmt die zeitliche Ordnung der Erzählung auf Text und Bildebene überein.

## **Ort des Geschehens und Wirklichkeitsmodell**

Wie in einem Märchen, einer fantastischen Erzählung oder einer Fabel können die Tierfiguren in der Erzählung sprechen und legen auch sonst menschliche Eigenschaften und Verhaltensweisen an den Tag. Zudem ist der Wald zwar der natürliche Lebensort der Waldtiere, Krümel und Pfefferminz leben jedoch in einem Haus. Die Tiere wurden somit personifiziert und es kann angenommen werden, dass diese eigentlich für Menschen stehen.

Die Tiere leben gemeinsam in einem Wald, an dessen Rand Pfefferminz' Häuschen steht (vgl. Krümel 2013, 7). In diesem gelben Häuschen mit rotem Dach spielt das erste Kapitel. Die anderen beiden Kapitel spielen draußen im Wald. Es gibt folglich pro Kapitel nur einen Ort, an dem die Handlung stattfindet und die Orte der unterschiedlichen Kapitel beziehen sich aufeinander und liegen räumlich nah beieinander. Auf den Wald wird nicht näher eingegangen und auch in den Illustrationen ist er nur sehr sparsam angedeutet, er fungiert als eine Kulisse, die zeigt, dass sich die Geschichte nicht im luftleeren Raum abspielt. Grafisch wird der Raum nach oben hin offen dargestellt, da nur ein Ausschnitt zu sehen ist, der den Boden und etwas darüber zeigt. Der Himmel ist nicht zu sehen. Die Tiere beschreiben in ihren Dialogen den Raum nicht direkt. Aus ihrer Unterhaltung geht lediglich hervor, welche Tiere im Wald leben. Die Figuren füllen den Raum zu einem guten Teil aus, jedoch in der Regel nicht ganz. Es gibt in jedem Kapitel am Anfang eine Zoombewegung, so wird auf den ersten Seiten der Kapitel immer die etwas weitere Umgebung gezeigt, danach ein näherer Bildausschnitt. Auch im weiteren Verlauf wird teilweise nochmal weg- und hinzoomt (z.B. vgl. Krümel 2013, 11, 16).

## **Sprache**

Die Sprache wird durch die Dialoge geprägt. Die mündliche Rede der Tiere wird jedoch nicht durch Anführungszeichen oder wie in Comics durch Sprechblasen markiert. Einzig durch die farbliche Abgrenzung der Figurenreden wird ein Sprecherwechsel deutlich.

„Na, dann störst du uns aber beim Waldaufräumen. Ach ja?“ (Krümel 2013, 51, Hervorhebungen der Verfasserin) „Pfefferminz, hol den Suppentopf!“ (Krümel 2013, 98, Hervorhebung der Verfasserin)

Der Ton ist Alltagssprachlich, das Vokabular auch für Kinder gut verständlich. Auch die Syntax ist einfach und von eher kurzen, meist parataktischen Sätzen bestimmt.

Infolge der Kürze der Sätze, der farblichen Markierung und des insgesamt nicht sehr hohen Sprachanteils pro Seite ist der Text auch für ungeübte Leser zu bewältigen.

Dem Dialogcharakter entsprechend kommen häufig Fragen und Aussagesätze vor. Wie im Comic begegnen wir hin und wieder Onomatopöien (z.B. „Schnüff“ (Krümel 2013, 15), „Chrrrr pschü.“ (Krümel 2013, 108), „Tz tz tz“ (Krümel 2013, 41, 42, 44), „Knirrrrsch!“ (Krümel 2013, 42), „Quietsch“ (Krümel 2013, 44) oder „Ffff“ (Krümel 2013, 46,53).

Man könnte zunächst vermuten, die Namen der Städte oder Länder im ersten Kapitel seien erfunden. Wenn man diese jedoch mit Googlemaps sucht, stellt man fest, dass es existierende Orte sind:

- Omsk (vgl. Krümel 2013, 10) und Bratsk (vgl. Krümel 2013, 11) liegen in Russland
- Bischkek (vgl. Krümel 2013, 11) in Kirgistan
- Tsingtau (auch Qingdao) (vgl. Krümel 2013, 11) in China
- Tartus (vgl. Krümel 2013, 15) liegt in Syrien
- Turgutlu (vgl. Krümel 2013, 16) in der Türkei

Der merkwürdige, französischen, wie deutschen Lesern gleichermaßen unvertraute Klang der Namen lässt sie wie ausgedacht wirken, was zu einer gewissen Komik führt.

Die Figur Pfefferminz wird durch ihre Sprache charakterisiert. Oftmals spricht der Frosch in einem barschen Imperativ (vgl. Krümel 2013, 29, 39, 41, 43, 73). Insgesamt drückt er sich gebildeter aus als die anderen Tiere – ganz besonders in der Geschichte „Das Verzeichnis“ (vgl. Krümel 2013, 39, 45, 47). Hier prahlt er mit seinem Wissen.

## Zur Übersetzung

Obwohl die Übersetzerin insgesamt nah am Originaltext (vgl. Börner / Vogel 1998, 2) geblieben ist, gibt es eine Reihe mehr oder weniger stark ins Auge springender Abweichungen. Soweit diese auf der Ebene des Paratextes liegen oder sich an der Oberfläche des Textes befinden, sind sie im Prinzip auch der Wahrnehmung von Kindern zugänglich. Zum Beispiel bedarf es keiner besonderen Sprachkenntnisse, um zu verstehen dass der Titel des Buches, die Namen der Protagonisten und die Onomatopöien nicht wörtlich übersetzt bzw. aus dem Originaltext übernommen wurden. Darüber hinaus bieten Lexik und Syntax des Originaltextes eine Reihe von Hürden für die deutsche Übersetzung, deren Identifikation eine gewisse Vertrautheit mit der Originalsprache voraussetzt. Einige der Lösungen von Julia Süßbrich zeugen von einer Strategie der Vereinfachung, bei einigen geht ein Teil des Sinns verloren, bei anderen bietet die Übersetzung eine Sinnschicht, die der Originaltext an der betreffenden Stelle nicht aufweist.

## Ausstattung und Typographie

Nimmt man die französische Originalausgabe und die deutsche Übersetzung zur Hand, fallen zunächst die verschiedenen Farben des Covers auf. *Grignotin et Mentalo* ist grün, wohingegen *Krümel und Pfefferminz* orange eingebunden ist. Zudem handelt es sich bei der Originalversion um ein Paperback und bei der Übersetzung um ein Hardcover. Auch die Schriftart des Titels und deren Positionierung unterscheiden sich.

Blättert man durch das Buch, stößt man auf weitere Unterschiede: die französische Version ist handschriftlich geschrieben und nur bei den Kapitelüberschriften wurde eine Computerschrift gewählt. Die Handschrift nimmt mehr Platz ein und ist teilweise schwer zu lesen. Gerade für Kinder dürfte diese verschnörkelte Schreibschrift eine Herausforderung darstellen. Die deutsche Ausgabe ist komplett in Computerschrift mit Druckbuchstaben gesetzt. Die Anordnung des Textes und der Zeilenumbruch sind in den beiden Ausgaben an vielen Stellen unterschiedlich. Auch die Illustrationen unterscheiden sich in ihrer Farbintensität. In der deutschen Version wirken die Farben kräftiger. Für den Frosch Pfefferminz wurde ein dunkleres Grün gewählt. Zudem fällt eine unterschiedliche Seitennummerierung auf.

Die farbliche Markierung der Dialog bildet ein wesentliches Element der gesamten Serie, sie wurde in der deutschen Ausgabe übernommen. Allerdings wurden in der Originalausgabe zur Markierung chorischer Sprechakte übereinandergeschriebene Farben verwendet, in der deutschen Ausgabe hat man sich für ein Alternieren der Buchstabenfarben entschieden (Nous flairons.“ (Grignotin 2012, 23) / „Wir schnüffeln rum.“ (Krümel 2013, 17)).

An einer anderen Stelle wird der skeptische Ton einer Äußerung des Frosches durch das Anfügen von Auslassungspunkten typographisch unterstrichen („Je vois.“ (Grignotin 2012, 32) / „Ja, ich sehe...“ (Krümel 2013, 26)).

### **Titel, Namen und Onomatopöien**

Die Originalausgabe von Delphine Bournay erschien unter dem Titel *Grignotin et Mentalo, animaux sauvages*. Julia Süßbrich hat den Titelbestandteil *Wilde Tiere* wörtlich übernommen.

Die Namen der Protagonisten wurden geändert – aus *Grignotin et Mentalo* wurde *Krümel und Pfefferminz*. Bei den Namen „Grignotin“ und „Mentalo“ handelt es sich um Neologismen, da es diese Wörter im Französischen so nicht gibt. Es lässt sich jedoch vermuten, dass der Name „Grignotin“ vom Verb „grignoter“ abgeleitet wurde, was „knabbern/nagen“ bedeutet. Im Namen „Mentalo“ steckt das Nomen „menthe - die Minze“. So verweisen beide Namen auf das Aussehen und die Eigenschaften der Figuren.

Das fehlende „h“ bei dem Namen „Mentalo“ lässt jedoch auch noch an andere Vokabeln denken. Zum Beispiel an das Verb „mentir - lügen“ und an das Adjektiv „mental(e)“, was so viel heißt wie „geistig, mental, gedanklich“. So gesehen verweist der Name auch auf die Affinitäten der Figur zum „Postfaktischen“ und zu komplizierten, ausgeklügelten Projekten und Spekulationen

Wörtlich ins Deutsche übersetzt müssten die beiden also „Nager / Knabberer bzw. Nagerchen / Knabberchen und Pfefferminz / Lügner / Denker“ heißen. Julia Süßbrich hat sich für den Titel „Krümel und Pfefferminz“ entschieden, der idiomatisch und auch rhythmisch besser passt.

Die restlichen Figuren werden nur mit den jeweiligen Gattungsbezeichnungen benannt, die im Übersetzung und Original wie Eigennamen verwendet werden (also ohne Artikel): „Sanglier / Wildschwein“, „Cerf / Hirsch“, „Pie / Elster“ und „Hérisson / Igel“. Im Originaltext fungiert zudem auch die Großschreibung der als Eigennamen gebrauchten Gattungsbezeichnungen als Markierung dieser Praxis.

Die weiter vorn erwähnten geographischen Bezeichnungen wirken in beiden Sprachen kurios, sie wurden mit geringen Abweichungen übernommen. Vollkommen unverändert bleiben die Namen der beiden russischen Städte Omsk (vgl. Grignotin 2012, 16 / vgl. Krümel 2013, 10) und Bratsk (vgl. Grignotin 2012, 17 / vgl. Krümel 2013, 11) und der des türkischen „Turgutlu“ (vgl. Grignotin 2012, 22 / vgl. Krümel 2013, 16). Beim syrischen Tartous“ (vgl. Grignotin 2012, 21) wird lediglich die Schreibweise eingedeutscht. „Tartus“ (vgl. Krümel 2013, 15). Zwei Namen wurden ersetzt, was im Text wenig stört, weil die Substitute der Übersetzerin kaum weniger „ausgedacht“ wirken als die im Original verwendeten Bezeichnungen. Sie dokumentieren aber ihrerseits eine Merkwürdigkeit, denn offensichtlich hat die Übersetzerin Delphine Bournays unbekümmertes Spiel mit Exotismen auf recht kuriose Art ernst genommen, indem sie nämlich historisch belastete Ortsbezeichnungen, durch unverfänglichere ersetzt hat: So wird der Name der ehemaligen deutschen Kolonie in China „Chaouchou“ (vgl. Grignotin 2012, 17) durch den der damaligen Hauptstadt des Gebiets „Tsingtau“ (vgl. Krümel 2013, 11) ersetzt, und anstelle des sowjetischen Namens der Hauptstadt Kirgistans Frounze“ (vgl. Grignotin 2012, 17) wird der aktuelle Name „Bischkek“ (vgl. Krümel 2013, 11) verwendet.

Die Onomatopöien werden in eingedeutschter Schreibweise übernommen:

Aus „Ssnuf...“ (vgl. Grignotin 2012, 21, 25) (Geräusch des Schnüffels) wird „Schnüff...“ (vgl. Krümel 2013, 15, 19), aus „Pfuitt!“ (vgl. Grignotin 2012, 52, 59) (Geräusch eines wegfliegenden Blattes) „Fffft“ (vgl. Krümel 2013, 46, 53), aus „Aïe!“ (Ausruf bei Schmerz) (vgl. Grignotin 2012, 59) - „Aua!“ (vgl. Krümel 2013, 53), aus „Han!“ (vgl. Grignotin 2012, 86, 100) (Ausruf des Mitleids, des Bedauerns) „Ooh.“ (vgl. Krümel 2013, 80, 94) und aus „Ron pchii“ (Schnarchen) (vgl. Grignotin 2012, 114, 115) - „Chrrrr pschü.“ (vgl. Krümel 2013, 108,109).

### **Syntaktische Anpassungen und Hürden**

Schlechte Übersetzungen erkennt man oft am „Durchschlagen“ der Syntax der Originalsprache. Julia Süßbrich nahm dagegen vielfältige syntaktische Anpassungen in ihrem Text vor. Zum Beispiel steht der Name der angesprochenen Person in französischen Fragesätzen üblicherweise

eher hinten: „Non mais qu'est-ce que tu mâchouilles, sanglier?“ (Grignotin 2012, 26) .Julia Süßbrich hat die Satzstellung folgendermaßen verändert: „Nein, *Wildschwein*, was kaust du da?“ (Krümel 2013, 20)

In Imperativsätzen steht im Deutschen (anders als im Französischen) das finite Verb an erster Stelle. Daher wird aus „Dans une poêle, faites fondre vos oignons.“ (Grignotin 2012, 68) (wörtlich: „*In einer Pfanne*, dünsten Sie Ihre Zwiebeln“) „Dünsten Sie die Zwiebeln *in einer Pfanne*“. (Krümel 2013, 62)

Es ist auch eine Folge der Besonderheiten der französischen Syntax, dass sich manche Wendungen nicht wörtlich ins Deutsche übersetzen lassen: „...amphibiens nageurs et sauteurs à peau lisse!“ (Grignotin 2012, 53) bedeutet wörtlich übersetzt: „...Amphibien Schwimmer und Springer mit glatter Haut“. Julia Süßbrich musste die Substantive adjektivieren und schrieb von den „...glatthäutigen springenden Froschlurche!“ (Krümel 2013, 47). Dass die Lurche außerdem schwimmen können, hat sie mit Rücksicht auf den Satzrhythmus unterschlagen.

### **Lexikalische Probleme, Redewendungen und Exklamationen**

Mehrfach entschied sich Frau Süßbrich gegen eine wörtliche Übersetzung, die stilistisch unpassend wäre. Zum Beispiel hat sie den Ausruf des Hasen „C'est vrai!“ (Grignotin 2012, 31) nicht mit dem förmlichen „Das ist *richtig!*“ sondern mit dem umgangssprachlichen „*Stimmt!*“ (Krümel 2013, 25)

Wenn der Hirsch von der Elster sagt „Elle avait très mauvais caractère.“ (Grignotin 2012, 97) klingt das auf Französisch nicht so gestelzt, wie die wörtliche deutsche Übersetzung: „Sie *hatte einen sehr schlechten Charakter.*“ Frau Süßbrich entschied sich für: „Sie *war unausstehlich.*“ (Krümel 2013, 91). An einer anderen Stelle verstärkt sie den ironisch als Lob markierten Vorwurf des Frosches an die Adresse des Wildschweins, das gerade ein Stück der Karte aufgefressen hat. Im Original ruft der Frosch „Ah! Bravo!“ (Grignotin 2012, 27) und in der deutschen Ausgabe „*Oh! Na toll!*“ (Krümel 2013, 21).

Andere Übersetzungsentscheidungen scheinen weniger nachvollziehbar.

In der Übersetzung von „Faudrait savoir!“ (Grignotin 2012, 22) (wörtlich: „*Das müsste man wissen!*“) mit „*Ja was denn nun?*“ (Krümel 2013, 16) schwingt zwar gleichfalls Ratlosigkeit mit, aber die äußerte sich im Originaltext inhaltlich viel bestimmter. Auch, dass aus der zum Erhängen der Elster vorgesehenen „ficelle“ (Grignotin 2012, 74) in der deutschen Ausgabe ein „*Band*“ (Krümel 2013, 68) wird, leuchtet nicht ein. Und die Übersetzung von „moustaches“ (Grignotin 2012, 107) (wörtlich: „*Barthaare/Schnurrhaare*“) mit „*Haare auf dem Kopf*“ (Krümel 2013, 101) steht außerdem im Widerspruch zu den Illustrationen.

### **Übersetzungsverluste und Übersetzungsgewinne**

Keine literarische Übersetzung kann ihren Quellentext verlustfrei in die Zielsprache übertragen. Manche Übersetzungsverluste sind aufgrund der Komplexität des Ausgangstextes und der Unterschiede der Sprachen unvermeidlich, andere sind Begleiterscheinungen einer bestimmten Übersetzungsstrategie.

Die gehobene, teilweise etwas gestelzte Diktion des Frosches, sein Auftrumpfen mit schwer verständlichen bildungssprachlichen Begriffen tragen in der Originalausgabe wesentlich zu dessen Charakterisierung bei. Leider ist in der deutschen Ausgabe einiges davon dem offenkundigen Bemühen der Übersetzerin um eine für sechsjährige Kinder (Altersempfehlung des Verlags) verständliche Sprache zum Opfer gefallen.

So wird aus „de la faune et de la flore“ (Grignotin 2012, 42) „*Tier- und Pflanzenwelt*“ (Krümel 2013, 36), „les amphibiens“ (Grignotin 2012, 43) werden „*die Lurche*“ (Krümel 2013, 37) und statt das Wildschwein großsprecherisch der „*famille de suidés*“ (Grignotin 2012, 45) zu subordinieren, zählt der Frosch es ganz schlicht und allgemeinverständlich zur „*Familie der Schweine*“ (Krümel 2013, 39). Das ist bedauerlich, es liegt aber nicht daran, dass dergleichen schwer zu übersetzen wäre, sondern daran, dass man es wohl – mit Rücksicht auf die Zielgruppe – nicht übersetzen wollte.

Allerdings können sich die Leser/Betrachter der deutschen Ausgabe auch an den Gewinnen freuen, die Julia Süßbrich aus den Unterschieden zwischen den Sprachen ziehen konnte:

Für das Wort „Heimat“ gibt es im Französischen keine direkte Entsprechung. Delphine Bournay verwendet dafür eine Umschreibung: l'endroit d'ou nous venons (Grignotin 2012, 24). In ihrer Übersetzung kann Julia Süßbrich auf die Umschreibung verzichten und einen in der Zielsprache verbreiteten Begriff verwenden, wodurch sich der Fokus in dem übersetzten Satz fast automatisch vom Objekt (l'endroit d'ou nous venons / Heimatort) zum Prädikat verlagert:

„Nous flairons l'endroit d'ou nous venons sur la carte du monde.“ (Grignotin 2012, 24)

„Wir erschnüffeln auf der Weltkarte unseren Heimatort.“ (Krümel 2013, 18)

Bei dem folgenden Übersetzungsgewinn handelt es sich um ein Sprachspiel zu implementieren, das im Original gar nicht vorgesehen war.

Grignotin erklärt sich mit Mentalos Vorschlag, die Elster zu kochen „jamais d'accord“ (Grignotin 2012, 71) (wörtlich: „niemals einverstanden“). Julia Süßbrich lässt ihn antworten, er sei „nie im Leben einverstanden“ (Krümel 2013, 65), sie verwendet also eine ziemlich konventionelle Redewendung, die jedoch angesichts des bedrohten Lebens der Elster einen ironischen Doppelsinn offenbart.

## Illustrationen

Delphine Bournay ist nicht nur die Autorin, sondern auch die Illustratorin der Buchreihe „Krümel und Pfefferminz“. Bei den Illustrationen handelt es sich um Buntstiftzeichnungen. Die Figuren werden aus nur wenigen Konturen erschaffen und sodann mit der jeweiligen Farben des Tieres gefüllt. Pfefferminz und Krümel entstehen aus roten Umrissen, die Elster aus schwarzen und Wildschwein, Hirsch und Igel aus einigen wenigen braunen und roten Konturen. Der Frosch Pfefferminz ist grün und der Hase Krümel ist gelb dargestellt. Das Wildschwein wurde hellbraun, die Elster schwarz, der Hirsch dunkelbraun und der Igel braun-rot illustriert. Bis auf die Fellfarbe des Hasen sind alle Tiere naturgetreu gezeichnet. Die Proportionen sind allerdings nicht realistisch, denn der Frosch Pfefferminz ist größer als der Hase Krümel und als das Wildschwein, das wiederum nur wenig größer ist als der Hase. Nur der Hirsch überragt aufgrund seines Geweihs den Frosch. Lediglich im Kapitel „Das Verzeichnis“ ist der Frosch auf den Seiten 36 und 37 kleiner dargestellt als die von ihm gezeichneten Tiere. Hier erklärt er Krümel und dem Wildschwein, wie er das Verzeichnis aufbauen will. Aus roten Konturen entsteht jeweils ein Vertreter der verschiedenen Arten (Vögel, Säugetiere, Käfer, Moose, Pilze, Lurche). Eventuell hängt die Größendarstellung davon ab, welche Bedeutung er den verschiedenen Arten beimisst. Darum sind die Lurche, denen er zugehörig ist, überdimensional groß. Die anderen Tierarten sind circa gleich groß, die Pilze und Moose eher untergeordnet. Im Verhältnis zu den Schnecken, Käfern und Würmern ist der Frosch etwa so groß wie ein Mensch (vgl. Krümel 2013, 53, 100). Seine unnatürliche Größe unterstreicht seine Stellung als Anführer. Auch in Bezug zu ihrer Umwelt ist die Größe der Tiere unverhältnismäßig. Die Personifizierung der Tiere zeigt sich auch in der zeichnerischen Darstellung: Wie Menschen gehen die Tiere auf zwei Beinen (vgl. Krümel 2013, 108). Trotzdem werden sie mit ihren prototypischen Merkmalen dargestellt, sodass sie trotz allem eindeutig zugeordnet werden können. Krümel hat lange „Löffelohren“, Pfefferminz hat für einen Frosch typische große abstehende Augen und ein breites Maul, das Wildschwein hat eine Schnauze und Hauer, die Elster einen Schnabel, Flügel und Schwanzfedern, der Hirsch trägt ein Geweih und der Igel hat einen stacheligen Rücken.

Aufgrund der Linienführung wirken die Figuren trotz der Einfachheit der Zeichnung dynamisch. Mit wenigen farbigen Strichen entstehen schemenhafte Landschaften, Räume und Figuren auf weißem Hintergrund. Die Konturen sind weniger kräftig als die Farben der Tiere und hauptsächlich in rot, braun und blau gezeichnet (also nicht realitätsgetreu). Die Umrisslinien heben die Figuren und deren Körperkonturen hervor. Allein die Augen der Tiere sind blau umrandet, da rote Augen und Pupillen vermutlich zu böse wirken würden. Die Handlungsräume sind nicht sehr detailfreudig ausgemalt. Alle Gegenstände sind nur als Umrisse erkenntlich. Farblich ausgemalt sind lediglich die Tiere, die somit in den Vordergrund treten. Auch die Oberflächenstrukturen wie z.B. Holzmaserungen gibt Delphine Bournay schemenhaft mit wenigen Strichen zu erkennen. Zu Beginn der drei Geschichten ist jeweils eine Doppelseite mit einer größeren Illustration. Eine Buchseite umfasst bis zu fünf ungerahmte Panels, der Rest der Seite besteht aus Weißraum. Dieser lässt den Raum nach oben hin offen erscheinen, da kein Himmel dargestellt ist. Meistens sind zwei oder drei Zeichnungen pro Seite vorzufinden. Der Weißraum nimmt mehr Platz ein als diese. Es handelt sich um sehr enge Bildfolgen, die an einen Comic oder eine Bildergeschichte erinnern. Besonders beim Umblättern von den Seiten 23, 43 und 79 fragt man sich als Leser, wie es weitergeht: Schneidet Pfefferminz tatsächlich dem Wildschwein den Bauch auf? Wie verhält sich das Wildschwein, als Pfefferminz ihm verbietet, sich zu bewegen? Was ist mit der Elster - ist sie tot? Fast wie ein Storyboard begleiten die Illustrationen die Geschichte und bringen die Figuren in Bewegung. Text und Bild stimmen meist überein, sodass man wie bei einer Bildergeschichte auch ohne den Text die Handlung nachvollziehen kann, da einerseits die Bilder dem Handlungsinhalt entsprechen und

andererseits die Sprecherrollen farblich markiert sind. So ist auch ohne Illustration erkenntlich, wer gerade spricht. An einigen wenigen Stellen ist das Verhältnis von verbaler und piktoraler Ebene nicht redundant. Im letzten Kapitel braucht man beispielsweise den Text, um zu verstehen, dass das Übergießen der Elster mit Soße nur in der Vorstellung geschieht (vgl. Krümel 2013, 72). Zudem ist allein durch die Betrachtung der Bilder oder allein durch das Lesen des Textes schwerer verständlich, dass es sich bei dem Cousin um die Elster selbst handelt, die Krümel und Pfefferminz ihren Tod nur vorgetäuscht hat (vgl. Krümel 2013, 100-102).

Der Text ist komplett in Druckbuchstaben gehalten. Er ist entweder neben, über oder unter der Illustration angeordnet. Die Schriftart ist für Leseanfänger gut leserlich, da es sich um serifenlose Druckschrift handelt. Auch die Schriftgröße und der Zeilenabstand sind passend gewählt und tragen zu einem gut leserlichen Schriftbild bei. In den Textpassagen werden die Sprecher farblich unterschieden. So ist die direkte Rede jeweils in der Farbe des jeweiligen Tieres geschrieben. Die Figurenrede vom Frosch Pfefferminz ist in grün, die vom Wildschwein in hellbraun, die der Elster in schwarz und die des Hirschs in dunkelbraun wiedergegeben. Nur die Figurenrede vom Igel und vom Hasen Krümel weichen von diesem Schema ab. Da gelbe Schrift schwer leserlich ist, wurde für Krümel die Farbe „rot“ gewählt. Aussagen des Igels sind in „rosa“ geschrieben. Bei gemeinsamen Aussagen sind die einzelnen Buchstaben in den verschiedenen Farben der Sprecher markiert. Um die einzelnen Aussagen noch klarer voneinander abzugrenzen, sind zwischen den Figurenreden immer große Absätze vorzufinden.

Das Verhältnis von verbaler und piktoraler Ebene ist sehr ausgeglichen, da jede Textpassage von einer Illustration untermalt wird. Einige wenige Illustrationen stehen ohne Textteil. Wie bei einem Comic oder einer Bildergeschichte wird man bei der Rezeption von Bild zu Bild gelenkt und kann somit der Handlung und dem Text leicht folgen.

Schon das Cover zeigt, dass es sich um „wilde Tiere“ handelt, da Krümel und Pfefferminz mit einem fiesem Grinsen und einem gezückten Messer brutal dargestellt werden. Die Wildheit zeigt sich auch in dem einem Indianer ähnelnden Federschmuck von Pfefferminz. Die beiden sind umrahmt von einem Seil, das eine Schlinge darstellt. Delphine Bournay gelingt es, die Emotionen der Tiere durch deren Mimik und Gestik sehr gut auszudrücken. Die verbale und piktorale Ebene unterstützen sich hierbei – auch die Lautmalerei fließt mit ein.

## **Adressatenentwurf, Gattungskontexte und Intertextualität**

Die fünf Folgen der Bildergeschichten um Krümel und Pfefferminz sind als Kinderbücher mit der Altersempfehlung „ab 6“ im Hanser Verlag erschienen. 2014 wurde die Folge *Krümel und Pfefferminz – Wilde Tiere* für den deutschen Jugendliteraturpreis in der Kategorie Bilderbuch nominiert.

In der Begründung der Jury, steht, dass das Buch „Typenkomik mit philosophischem Tiefgang“ (Deutscher Jugendliteraturpreis. Nominierung 2014) kombiniere. Pfefferminz sei den anderen Figuren, aufgrund der Bücher, die er gelesen habe, immer ein wenig überlegen. Die Bücher inspirieren ihn zu skurrilen und gefährlichen Projekten. Diese werden jedoch infolge des Widerstandes der anderen Tiere nicht umgesetzt, und auch Pfefferminz will sie letztendlich nicht verwirklichen. „Innerhalb der Reihe ragt der nominierte Band durch seinen abgründigen Humor, die Präzision der Bildsprache und die Seitengestaltung hervor“ (Deutscher Jugendliteraturpreis. Nominierung 2014).

Das Buch wird allein durch die Dialoge zwischen den Tieren und durch die Illustrationen erzählt, sodass man meistens wie bei einer Bildergeschichte nur anhand der Zeichnungen die Handlung nachvollziehen kann. Da es sich um kurze, umgangssprachliche und bebilderte Dialoge handelt, die mit viel Lautmalerei unterstützt werden, ist auch eine Ähnlichkeit zum Comic feststellbar. Die Panels sind im Unterschied zu einem Comic jedoch nicht umrahmt.

Mit der Konzeption der Figuren und der Unbestimmtheit des Schauplatzes weisen die Geschichten der Reihe *Krümel und Pfefferminz* Elemente der Gattung Tierfabel auf. Einer umstandslosen Zuordnung zu dieser Gattung stehen u.a. die Serialität, die relative Komplexität der Handlung und der Verzicht auf moralische Belehrung entgegen. Die im Zusammenhang mit der Tierfabel genannten Merkmale verweisen natürlich auch auf die kinderliterarische Tradition der Tiergeschichten mit gegensätzlichen Charakteren, wie *Oh, wie schön ist Panama* (EA 1978) von Janosch,

In der hier in Rede stehenden Folge versucht sich Pfefferminz einmal als Sachbuchautor, ein anderes Mal gibt er sich als Sachbuchleser zu erkennen: Im zweiten Kapitel möchte er einen „Führer zur Tier- und Pflanzenwelt“ (vgl. Krümel 2013, 36) des Waldes, in dem sie leben, verfassen, im letzten Kapitel hat er ein Rezept in einem Kochbuch gelesen (vgl. Krümel 2013, 62), das er um jeden Preis ausprobieren möchte. Die Entwürfe zum Tier- und Pflanzenführer und das Kochbuch werden sowohl auf der piktoralen als auch auf der verbalen Ebene dargestellt bzw. thematisiert. (vgl. Krümel 2013, 42-46, 62, 63).

Der textimmanente Adressatenentwurf kommt vorwiegend durch die einfach gehaltene Erzählweise, die Typographie und die Illustrationen zum Ausdruck. Der schwarze Humor setzt Rezipienten voraus, die dergleichen verstehen und goutieren können. Er zielt auf Kinder im Grundschulalter und humorbegabte Erwachsene.

## Wirkungs- und Anforderungspotential des Buches

Aufgrund des besonders engen Schrift-/Bildbezugs und der schriftaffinen Anordnung der Bildfolgen setzen Bildgeschichten und Comics Rezipienten voraus, die wenigstens einen Teil des Textes selbst entziffern können. *Krümel und Pfefferminz* ist für Leseanfänger besonders interessant, weil die farbige Markierung einerseits die Schrift zum Thema macht und andererseits das Lesen erleichtert.

Auch der Humor des Buches könnte besonders interessant für Kinder sein, die in den ersten Jahren ihrer Schulzeit abstrakten Systemen wie eben der Schrift, den Zahlen oder den zahlreichen Regeln in Unterricht und Schulalltag begegnen, die ihnen womöglich kaum weniger fremd erscheinen, wie die Ordnungsbesessenheit des Frosches. Rezipienten, die die moralischen Grenzüberschreitungen des Frosches aufgrund ihrer eigenen kognitiven und emotionalen Entwicklung noch nicht als solche wahrnehmen können, haben keinen Zugang zum schwarzen Humor der Erzählungen. Um sich darauf einlassen zu können, bedarf es eines Bewusstseins der Fiktionalität und der Freude am spielerischen Außerkraftsetzen von Normen. Beides wird durch das nicht realistische Wirklichkeitsmodell und den cartoonesken Stil unterstützt.

Das Buch eignet sich gut zum gemeinsamen Betrachten und Lesen, bietet die Möglichkeit des dialogischen Lesens und lässt sich als szenisches Spiel umsetzen. Da es sich um kurze Dialoge in einfacher Sprache handelt, die von vielen Illustrationen begleitet werden und die Textmenge überschaubar ist, ist es für Leseanfänger gut geeignet.

Eine Auseinandersetzung mit der eigenen Moralauffassung wird provoziert. Zudem wird ein gewisses Weltverständnis vorausgesetzt. Gibt es die Städte auf der Weltkarte wirklich? Hier ist es sinnvoll, diese nachzuschlagen oder im Internet zu recherchieren, sodass deutlich wird, dass die Städtenamen nicht frei erfunden sind. Hier bietet sich auch an, selbst einmal herauszufinden, wo man sich auf der Weltkarte befindet. Auch den Plot der Geschichte müssen die Kinder nachvollziehen können, um die Ironie zu verstehen. Es wird nicht explizit erwähnt, wieso die Elster jetzt plötzlich doch lebt und dass es eigentlich gar keinen Cousin der Elster gibt. Dies muss von den Lesern selbst herausgefunden werden, indem die Illustrationen genau betrachtet und die Aussagen kombiniert werden.

Es gibt auch ein Puppentheater (vgl. Faro-Theater o.J.), das die Geschichte von Krümel und Pfefferminz erzählt. Dieses bietet vor allem in inklusiven Klassen einen guten Zugang zur Literatur. Das Stück wird vom Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst des Landes Baden-Württemberg gefördert.

## Relevanz im Prozess der literarischen Sozialisation

Mit dem Bilderbuch *Krümel und Pfefferminz* begegnen die Kinder einem Text, der ihre Neugierde für Literatur wecken, sie zum Lesen herausfordern und die Entwicklung literarischer Kompetenzen unterstützen kann. Zwischen Leselust und Lesemotivation und der Entwicklung literarischer Interessen der SuS gibt es einen großen Zusammenhang. Zur literarischen Sozialisation gehören die Begegnungen mit ästhetisch-fiktionalen Texten in jeder Form (vgl. Weinkauff / von Glasenapp 2014, 227).

Zweit- und Drittklässler haben in der Regel schon einige Erfahrungen mit Literatur gemacht und zumindest eine basale Lesekompetenz erlangt. Durch Vorleseerfahrungen haben sie meist bereits einige persönliche Vorlieben entwickelt, die sie nun durch selbstständiges Lesen erweitern können (vgl. Pieper 2010, 87). Da nicht mehr zwingend ein Vorleser benötigt wird, können die SuS auch selbstständig literarischen Genuss erleben. Drittklässler können bereits flüssiger lesen und ihre Lesegeschwindigkeit steuern (vgl. Lypp zit. nach Weinkauff / von Glasenapp 2014, 229). In diesem Alter beginnt bei vielen Kindern eine Zeit des Viellesens. Besonders beliebt sind neben Krimis die Genres Comics und fantastische Kinderromane, wo sich die Buchreihe *Krümel und Pfefferminz* einordnen lässt (vgl. Pompe / Spinner / Ossner 2016, 46-47).

Kinderbuchreihen für Leseanfänger ermöglichen schon Kindern gegen Ende der ersten Klasse die Teilhabe an Literatur. Die wichtigsten Kennzeichen sind die typografische Gestaltung, altersangemessene Lexik und Kürze. Bei einigen Comics für Erstleser beschränkt sich die Leseleistung auf einfache Dialogtexte in Sprechblasen (vgl. Abraham / Kepser 2006, 70-71). Das Buch *Krümel und Pfefferminz – Wilde Tiere* ist ähnlich aufgebaut und entspricht den Merkmalen von Erstleseliteratur.

"Das Bilderbuch nun dürfte zu den ganz wenigen Medien gehören, bei denen es (zumindest in Familien der Mittelschicht) eine Tradition gemeinsamer Rezeption gibt, an die der Unterricht anknüpfen kann: Bilderbücher werden in der Familie gemeinsam betrachtet und gelesen; Begleit- und Anschlusskommunikation gehört in der Wahrnehmung entsprechend sozialisierter Kinder viel selbstverständlicher dazu, als das etwa bei Hörmedien oder Filmen der Fall ist." (Knopf / Abraham 2014, 4-5). Dem Vorlesen wird im Prozess der literarischen Sozialisation eine hohe Bedeutung beigemessen (vgl. Graf 2007, 22; vgl. Weinkauff / von Glasenapp 2014, 184). Im Unterricht sind neben regelmäßigem Vorlesen auch anregende offene Unterrichtsformen und dazu passende produktionsorientierte Aufgaben notwendig, um den Kindern die Vielfalt des literarischen Angebots nahezubringen (vgl. Pieper 2010, 129). „Zentral ist die lesebegleitende Kommunikation, das Beschreiben, Benennen und Erklären von Bildelementen – stets unter Aufnahme des Textangebots, aber meist auch im Rückgriff auf die eigene Erfahrung und das Weltwissen der Kinder“ (Knopf / Abraham 2014, 8).

Nach der Familie ist die Grundschule die wichtigste Sozialisationsinstanz für literarische Entwicklung (vgl. Graf 2007, 44). Auch Medien wie Bilderbücher spielen neben Familie, Peergroup und verschiedenen Bildungseinrichtungen die Rolle von Miterziehern (vgl. Knopf / Abraham 2014, 4). So werden durch Lesen kommunikative, emotionale und soziale Interaktionskompetenzen gefördert. Die erworbene Empathiefähigkeit und die Kompetenz, literarische Figuren zu verstehen, kann auch im realen Leben helfen, sich in wirkliche Personen hineinzufühlen und das Verhalten derer zu reflektieren (vgl. Graf 2007, 146).

Die Didaktik der Sprachenvielfalt betont neben der Sprachaufmerksamkeit die Neugierde und Aufgeschlossenheit gegenüber dem Vorhandensein mehrerer Sprachen und Kulturen und betont die Bedeutsamkeit von Sprachreflexionen. Zu dem vielfältigen Angebot an Kinderliteratur spielen auch Übersetzungen aus anderen Sprachen eine große Rolle (vgl. Pompe / Spinner / Ossner 2016, 36, 175). Auch wenn die Ausgangssprache von den SuS nur in Ansätzen oder gar nicht beherrscht wird, ist die Arbeit und Thematisierung von Übersetzungen sinnvoll (vgl. Weinkauff / Josting 2013, 7). Weinkauff und Josting sprechen zudem von einer „(...) Forderung zum bewussten Umgang mit Übersetzungsphänomenen, weil damit zugleich dem Deutschunterricht ureigene Kompetenzen gefördert werden können: Sprachaufmerksamkeit, die Wahrnehmung sprachlicher und literarischer Strukturen sowie ästhetischer Potentiale, Fiktionalitätsbewusstsein, Schreibkompetenzen, Mediennutzungskompetenzen, ästhetisches Urteilsvermögen und nicht zuletzt interkulturelles verstehen“ (Weinkauff / Josting 2013, 7).

Alles in allem betrachtet bietet *Krümel und Pfefferminz* also ein hohes literarisches Erfahrungspotential. Folgende Aspekte des literarischen Lernens nach Spinner können gefördert werden: "Subjektive Involviertheit und genaue Wahrnehmung miteinander ins Spiel bringen", "Sprachliche Gestaltung aufmerksam wahrnehmen", "Perspektiven literarischer Figuren nachvollziehen", "Das bewusste Umgehen mit Fiktionalität", sowie "Prototypische Vorstellungen von Gattungen/Genres gewinnen" (vgl. Spinner 2006, 6-17).

## **Bildungsziele und Kompetenzen**

Diesem Unterrichtsmodell liegt ein weiter, nicht auf standardisierbare Problemlösungsfähigkeiten eingenger Kompetenzbegriff zugrunde. In der Absicht, eine Grundlage für die Beschreibung von Kompetenzen zu schaffen, die sich im Umgang mit Kinder- und Jugendliteratur in unterschiedlichen Medienkontexten entwickeln können, wurden die vorhandenen Definitionsvorschläge durchforstet, systematisiert und ergänzt. Das Ergebnis ist eine Unterscheidung von sechs Kompetenzbereichen, die sich jeweils in unterschiedliche Teilkompetenzen ausdifferenzieren lassen.

**Teilhabe und Genießen** meint die Fähigkeit vorhandene literarische und mediale Angebote auf subjektiv befriedigende Weise zu nutzen. Ein bedeutsamer und sehr komplexer Kompetenzbereich, der sich in verschiedene Niveaustufen und kulturelle Sektoren ausdifferenzieren lässt. Er umfasst die Teilhabe an populär- und jugendkulturellen Angeboten

ebenso wie die Aneignung literarisch-kultureller Traditionen. Genussfähigkeit kann sich auf ein bestimmtes Genre beziehen, aber auch die Bereitschaft zum Genuss immer neuer und vielfältiger Werke umfassen und sie kann in sehr verschiedenem Umfang reflektiert sein.

**Wahrnehmen und Analysieren** zielt auf die Strukturiertheit literarischer Werke ab und umfasst sowohl begrifflich-explizites Problemlösungswissen (= Analysieren) als auch das vorbegrifflich-implizite Wissen um textsorten- oder medienspezifische Muster, das oftmals eine Komponente der Genussfähigkeit bildet. Zu diesem Kompetenzbereich gehören zum Beispiel Sprache, Handlungslogik, Figurenkonzepte, Erzählweisen, Bildsprachen und verschiedenste mediale Darstellungsstile. Die zugehörigen Teilkompetenzen können sich durch die bloße Rezeption einstellen und im Unterricht nicht nur durch Analyseaufgaben gefördert werden sondern auch durch handlungs- und produktionsorientierte Aufgabenstellungen.

**Verstehen und Reflektieren** ist ein Kernbereich des Literaturunterrichts wie auch der Teilhabe an der literarischen Kultur überhaupt. Der Unterschied zum Wahrnehmen und Analysieren liegt in der Subjektzentrierung und der Fokussierung der Deutungsoffenheit literarischer Texte. Das verstehende Subjekt setzt sich selbst in Bezug zum Gegenstand des Verstehens, indem es ihn sich vorstellt, sich damit identifiziert oder eine bewusste Deutung versucht. Zu diesem Kompetenzbereich gehört die Imagination, die Empathiefähigkeit, das Fiktionalitätsbewusstsein, das Symbolverstehen, die Bereitschaft, sich auf Unabschließbarkeit des Deutungsprozesses einzulassen, die Fähigkeit zum geschichtsbewussten Verstehen und die Fähigkeit, Wirklichkeitsbezüge herzustellen.

**Urteilen und Auswählen** schließt sehr eng an die Genussfähigkeit an und umfasst die Fähigkeit zur Reflexion persönlicher literarischer Vorlieben und zur Orientierung in der entsprechenden Teilöffentlichkeit, die Bereitschaft, Irritationen durch Ungewohntes zuzulassen und für die Geschmacksbildung zu nutzen, aber auch die Auseinandersetzung mit und Positionierung zu literarisch-kulturellen Normen.

**Sich Mitteilen und Austauschen** umfasst die Kompetenzen der Kommunikation von literarischen Erfahrungen Wahrnehmungen oder Deutungen in allen dafür relevanten mündlichen und schriftlichen Formaten. Also zum Beispiel an literarischen Gesprächen teilnehmen, eine Rezension verfassen, eine Buchpräsentation gestalten, schriftliche Analyseaufgaben oder Interpretationsaufsätze verfassen.

**Sich Ausdrücken und Gestalten** wird hier als ein eigenständiger Kompetenzbereich verstanden. Gestalterische oder darstellende Verfahren können Teil der sogenannten Anschlusskommunikation sein (Sich Mitteilen und Austauschen) oder im Rahmen des handlungs- und produktionsorientierten Literaturunterrichts auf das Wahrnehmen und Verstehen eines literarischen Ausgangstextes abzielen. Die Entwicklung sprachlicher, literarischer und darstellerischer Produktionskompetenzen besitzt aber durchaus eine Eigendimension als ein Kompetenzbereich, der nicht nur für die Literaturdidaktik, sondern auch für die Sprachdidaktik und für die Didaktik der Unterrichtsfächer Kunst und Musik relevant ist. Dazu gehören neben den literarischen Schreibweisen, die die SuS im Unterricht selbst erproben beispielsweise sämtliche Verfahren des ästhetischen Sprechens und des darstellenden Spiels, die im Rahmen des Deutschunterrichts praktiziert werden.

## Bezug zum Bildungsplan 2016

Die Behandlung des Bilderbuchs *Krümel und Pfefferminz* bietet sich in der Grundschule vorrangig für die Klassenstufen zwei und drei an. Grundlage der folgenden Darstellung ist der Bildungsplan Baden-Württemberg für die Grundschule von 2016.

### 1. Mit Texten und anderen Medien umgehen

Handlungs- und produktionsorientierte Aufgaben bieten einen ganzheitlichen, kreativen Zugang zu den Inhalten von Texten. Diese können auch gut beim Buch *Krümel und Pfefferminz* eingesetzt werden (vgl. Bildungsplan BW 2016, 8).

#### Klasse 1 und 2:

In den Unterrichtsvorschlägen werden folgende Teilkompetenzen gefördert:

- 3.1.1.1 Texte verfassen – Texte planen, schreiben und überarbeiten
  - „(1) sprachliche und gestalterische Ideen sammeln (Bildungsplan“ BW 2016, 13),
  - „(3) Schreibabsichten erkennen (zum Beispiel für sich schreiben, für andere schreiben, Geschichten und Gedichte verfassen, nach Vorgaben schreiben, einen Text fortsetzen)“ (Bildungsplan BW 2016, 13),
  - „(7) Texte für die Veröffentlichung aufbereiten und dabei auch mit Schrift gestalten“ (Bildungsplan BW 2016, 14)
- 3.1.1.2 Texte verfassen - Handschrift entwickeln
  - „(4) mit Schrift gestalten, unterschiedliche Schrifträger, Schreibwerkzeuge und Schriften erproben“ (Bildungsplan BW 2016, 14)
- 3.1.1.6 Leseverstehen entwickeln
  - „(5) handelnd mit Texten und Lyrik umgehen (zum Beispiel erzählen, illustrieren, inszenieren, umgestalten, collagieren)“ (Bildungsplan BW 2016, 18)
- 3.1.1.8 Präsentieren
  - „(1) kurze Texte – auch auswendig – vortragen (zum Beispiel Geschichten, Gedichte und Dialoge, Gestaltendes Sprechen, Vorlesen, Vortragen, szenisches Lesen)“ (Bildungsplan BW 2016, 19)

#### Klasse 3 und 4:

In den Unterrichtsvorschlägen werden folgende Teilkompetenzen gefördert:

- 3.2.1.1 Texte verfassen – Texte planen, schreiben und überarbeiten
  - “(2) nach Anregungen eigene Texte planen und schreiben (zum Beispiel Texte, Musik, Bilder)” (Bildungsplan BW 2016, 24),
  - “(12) Lernergebnisse geordnet festhalten, diese auch für eine Veröffentlichung verwenden” (Bildungsplan BW 2016, 25)
- 3.2.1.2 Texte verfassen – Handschrift weiterentwickeln
  - 4) mit Schrift gestalten, unterschiedliche Schrifträger, Schreibwerkzeuge und Schriftzeichen erproben" (Bildungsplan BW 2016, 25)
- 3.2.1.4 Lesefähigkeit erweitern
  - “(1) die Bedeutung von Wörtern und Sätzen erschließen und erfassen” (Bildungsplan BW 2016, 27),
  - “(5) Texte gestaltend vorlesen (zum Beispiel szenisches Lesen)” (Bildungsplan BW 2016, 27)
- 3.2.1.6 Leseverstehen vertiefen
  - "(2) Erzähltexte, lyrische und szenische Texte erkennen und diese unterscheiden: Märchen, Kinderromane, Gedichte, Theaterstücke, Comics" (Bildungsplan BW 2016, 28),
  - "(3) textspezifische Merkmale erfassen und deren Gebrauchswert erkennen und benennen" (Bildungsplan BW 2016, 29),

- "(9) literarische Handlungsstränge nachvollziehen und auf ihre persönliche Lebenswirklichkeit beziehen" (Bildungsplan BW 2016, 29),
- "(10) sich mit Protagonisten kritisch auseinander setzen" (Bildungsplan BW 2016, 29),
- 11) handelnd mit Texten und Lyrik umgehen und dadurch Inhalte erschließen und Wirkungen erfahren: erzählen, illustrieren, inszenieren, umgestalten, collagieren – Film, Text, Bild, Hörspiel" (Bildungsplan BW 2016, 30)
- 3.2.1.7 Texterschließungsstrategien nutzen
  - "(7) sachgerecht ihre Meinung begründen" (Bildungsplan BW 2016, 31)
- 3.2.1.8 Präsentieren
  - "(1) Geschichten, Gedichte und Dialoge vortragen" (Bildungsplan BW 2016, 32)

## **2. Sprache und Sprachgebrauch untersuchen**

Im Deutschunterricht kann die kindliche Entdeckerfreude genutzt werden: Die SuS erforschen Sprache und reflektieren diese. Sie setzen sich mit verschiedenen Sprachmustern, Strukturen und ihren Varietäten auseinander, um ein Sprachbewusstsein zu entwickeln. Hierfür eignet sich am besten die Methode des selbstentdeckenden Lernens. „Gezielte Sammel-, Sortier- und Sprachforscheraufgaben erzeugen ein zunehmendes implizites und explizites Wissen über Sprache, wodurch das praktische Sprachhandeln unterstützt wird (Bildungsplan BW 2016, S. 8)“, heißt es auch im Bildungsplan und „Kinder mit Deutsch als Zweitsprache können diese Prozesse durch Kenntnisse aus ihrer Herkunftssprache bereichern (Bildungsplan BW 2016, S. 9)“.

### **Klasse 1 und 2:**

In den Unterrichtsvorschlägen werden folgende Teilkompetenzen gefördert:

- 3.1.2.1 Gemeinsamkeiten und Unterschiede von Sprachen entdecken
  - "(2) Wörter unterschiedlicher Sprachen aufnehmen und vergleichen (zum Beispiel Sprachen der Kinder mit Migrationshintergrund: sich begrüßen, sich verabschieden, kleine Gedichte und Reime, Zählen in anderen Sprachen)" (Bildungsplan BW 2016, 20)
- 3.1.2.3 Sprache als Mittel zur Kommunikation und Information kennen
  - "(3) eigene Meinungen und Anliegen situationsangemessen vorbringen" (Bildungsplan BW 2016, 21),
  - „(5) verschiedene Rollen in der Kommunikation und bei Texten erkennen (zum Beispiel Dialog, Monolog, Kreisgespräche, Diskussionen, Fragerunden)“ (Bildungsplan BW 2016, 22)

### **Klasse 3 und 4:**

In den Unterrichtsvorschlägen werden folgende Teilkompetenzen gefördert:

- 3.2.2.1 Gemeinsamkeiten und Unterschiede von Sprachen reflektieren
  - "(4) Wörter unterschiedlicher Sprachen verstehen (zum Beispiel Herkunfts- und Nachbarsprachen) und so interkulturelle Möglichkeiten nutzen (zum Beispiel im Internet über eine andere Sprache, eine andere Kultur recherchieren – sobald vorhanden)" (Bildungsplan BW 2016, 33),
  - „(5) Gemeinsamkeiten und Unterschiede von Sprachen erkennen“ (Bildungsplan BW 2016, 33)
- 3.2.2.3 Sprache als Mittel zur Kommunikation und Information nutzen
  - "(5) mit anderen diskutieren, eigene Meinungen vertreten und Konflikte dialogisch klären" (Bildungsplan BW 2016, 35).

## Literaturdidaktische Ansätze

Um die genannten Ziele und Kompetenzen zu erreichen, bieten sich folgende Hauptmethoden des Literaturunterrichts an (vgl. Leubner et al. 2012, 153–165):

1. Das Unterrichtsgespräch
2. Der handlungs- und produktionsorientierte Unterricht
3. Das textnahe Lesen
4. Verfahren der Textanalyse

### *Das Unterrichtsgespräch*

Das Unterrichtsgespräch wird in der Deutschdidaktik als eine Art Königsweg zur Textinterpretation angesehen (vgl. Leubner et al. 2012, 154). Die SuS können durch das Gespräch mit der Lehrkraft und ihren Mitschülern ihre subjektiv gebildeten Deutungen überprüfen, modifizieren oder ausdifferenzieren. Auf diese Weise wird ihnen nicht nur die Möglichkeit geboten, ihre Textverstehenskompetenz zu entfalten, sondern auch ihre Kommunikationsfähigkeit. Beim Unterrichtsgespräch wird generell zwischen dem (zurückhaltend) gelenkten und dem (offenen) literarischen Unterrichtsgespräch unterschieden. In jedem Fall sollte es vermieden werden, Fragen zu stellen, die zu einer von der Lehrperson schon vorher festgelegten Interpretation führen. Zielführender ist es, die SuS zu fragen, welche Textstellen sie bspw. emotional berührt, irritiert, verärgert oder zum Nachdenken gebracht haben.

Diese Textpassagen können mögliche Unklarheiten, emotionale Berührungspunkte, Komik oder Irritationen enthalten. Diese Deutungen können mit den anderen SuS innerhalb des Unterrichtsgesprächs ausgetauscht werden. Überdies können Texte in einem entsprechend moderierten Gespräch auch analysiert werden.

### *Handlungs- oder / und produktionsorientierte Verfahren*

Der HPLU hat seit seinen Anfängen in den 1980er Jahren ein reiches Methodenrepertoire hervorgebracht. Ziel ist in erster Linie die Förderung literarischer Verstehensprozesse. Zugleich fördert er auch die Entwicklung von Schreibkompetenz und die Entfaltung der musisch-kreativen Potentiale der SuS. Durch eine aktive Gestaltung des Leseprozesses soll erreicht werden, dass die SuS "in affektiven und emotionalen Kontakt mit einem Text [...] kommen" (Waldmann 2011, 53). Die seit den 80er und 90er Jahren häufig angewandten, handlungs- und produktionsorientierten Verfahren sind sehr schülerorientiert und stoßen aufgrund ihrer Vielfalt bei Lernenden und Lehrenden auf große Akzeptanz im Literaturunterricht.

Für SuS bietet dieses Verfahren vielfältige Zugänge zum Wahrnehmen und Verstehen literarischer Texte. Es ermöglicht einen individualisierten Unterricht und intensive Lernprozesse. Produktionsorientierte Verfahren sind häufig Schreibaufgaben, wie beispielsweise das Konkretisieren (Ausphantasieren oder Antizipieren) oder die Transformation (Veränderung) von Textpassagen. Handlungsorientierte Verfahren können zum Beispiel szenische oder bildnerische Darstellungen sein. Generell wird zwischen Aufgaben differenziert, bei denen es um das Identifizieren von Textelementen und -strukturen auf formaler Ebene geht, und solchen, die eine Deutung der Handlung und des Figurenensembles zum Ziel haben. Handlungs- und produktionsorientierter Aufgaben erden in sämtlichen Bausteinen dieses Unterrichtsmodells vorgeschlagen.

### *Textnahes Lesen*

Das textnahe Lesen nach der Konzeption von Elisabeth Paefgen (vgl. Paefgen 1998) soll den SuS subjektive Zugänge zu literarischen Texten eröffnen. Gemeint ist ein genaues, wiederholtes, langsames und durch schreibende Tätigkeit (bspw. Markieren von Textstellen oder Anfertigen von Notizen) unterstütztes Lesen. Dabei sollen die SuS nicht Kriterien anwenden, sondern sich spontan zu dem Text positionieren. Es liegt nahe, dieses Verfahren zur Vorbereitung literarischer Unterrichtsgespräche einzusetzen: die SuS vergleichen ihre Notizen in Partnerarbeit, die dabei entstehenden Beobachtungen werden zum Ausgangspunkt des literarischen Unterrichtsgesprächs.

### *Verfahren der Textanalyse*

Textanalyse ist kein eigener literaturdidaktischer Ansatz, sondern eher ein Kompetenzbereich. Sowohl der handlungs- und produktionsorientierte Literaturunterricht als auch das literarische Unterrichtsgespräch haben ein großes Potential zur Förderung von Textanalysekompetenzen. Ab Klasse 4 ist es jedoch auch intendiert, die SuS mit bestimmten Verfahren einer kategoriengestützten Textanalyse vertraut zu machen.

Die hier folgenden Realisierungsvorschläge verstehen sich als Anregung und erheben keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Sie gliedern sich in 4 Bausteine, die jeweils einem inhaltlichen oder formalen Aspekt des Buches gewidmet sind.

- A. [Handlung und Figuren](#)
- B. [\(Schwarzer\) Humor](#)
- C. [Gattung, Erzählweise, Medium](#)
- D. [Übersetzung](#)

Eine feste Reihenfolge ist nicht vorgesehen. Auch die Unterrichtsvorschläge und Materialien innerhalb der Bausteine können selektiv eingesetzt werden und sind nicht an eine feste Abfolge gebunden. Jeder einzelne Unterrichtsvorschlag wurde einem oder mehreren Kompetenzbereichen zugeordnet und mit einem didaktischen Kommentar sowie einer Empfehlung zu Möglichkeiten der Verortung im Rahmen der gesamten Unterrichtseinheit versehen.

Die Textmenge in diesem Bilderbuch ist überschaubar. Dass die SuS den Text bereits selbst lesen können, wird in den Unterrichtsvorschlägen vorausgesetzt. Wenn die Vorschläge für das erste Schuljahr verwendet werden sollen, müssen sie entsprechend adaptiert werden. Gleichwohl ist zu vermuten, dass sie unter Umständen auch inhaltlich zum Teil zu anspruchsvoll sind. Ein Teil der Unterrichtsvorschläge eignet sich für inklusive Lerngruppen zum Beispiel mit einer Beeinträchtigung im Hören. Bei inklusiven Lerngruppen muss entsprechend individuell geschaut werden, was je nach Beeinträchtigung möglich ist und was nicht.

Damit die SuS mit dem Buch arbeiten können, sollten mehrere Exemplare in der Klassenbibliothek vorhanden sein.

Im Anhang befindet sich ein [Verzeichnis der Aufgaben und Materialien](#), das einen guten Überblick bietet. Einige der Aufgaben können auch lektürebegleitend eingesetzt werden. Darum ist im Verzeichnis ebenfalls vermerkt, welchen Teil des Buches die SuS schon gelesen haben sollten, bevor sie die eine oder andere Aufgabe angehen.

### A 1 Fragen zum Text

**Kompetenzbereiche:** Wahrnehmen und Analysieren, Verstehen und Reflektieren

**Zeitbedarf:** weniger als eine Einzelstunde, evtl. als Hausaufgabe

**Jahrgangsstufenempfehlung:** 2./3. Schuljahr

**Mögliche Zeitpunkte innerhalb der gesamten Einheit:** Nach der Geschichte „Die wilden Tiere“

**Didaktischer Kommentar:** Der untenstehende Fragenkatalog zielt auf die Sicherung des inhaltlichen Verstehens ab. Die SuS finden die Antworten nicht nur im Text, sondern müssen auch die Illustrationen genau betrachten, um Antworten auf die Fragen zu erhalten

**Beschreibung des Verlaufs:** Nachdem das letzte Kapitel gelesen wurde, bekommen die SuS die Aufgabe, Fragen dazu zu beantworten. Entweder alleine oder in Partnerarbeit sollen sie die Geschichte nochmals genau durchgehen um Antworten zu erhalten. Am Ende werden die Antworten verglichen. Natürlich kann man den Fragenkatalog auch reduzieren und/oder einzelne Fragen nur mündlich im Plenum bearbeiten.

**Material:** Fragenkatalog

1. Was möchte Pfefferminz gerne kochen?
2. Welche Idee hat Krümel um der Elster das Leben zu retten?
3. Wo stellen die beiden die Falle für die Elster auf?
4. Was passiert mit der Elster als sie in die Falle geht?
5. Wie reagieren Krümel und Pfefferminz?
6. Wer ist alles bei der Beerdigung der Elster dabei?
7. Als was hat sich die Elster verkleidet?
8. Wozu bringt die Elster Pfefferminz?
9. Wie fällt auf, dass der Vetter in Wahrheit die Elster ist?
10. Wie reagiert Pfefferminz als er erfährt, dass die Elster noch lebt?

### A 2 Steckbrief der Figuren

**Kompetenzbereiche:** Verstehen und Reflektieren, Wahrnehmen und Analysieren

**Zeitbedarf:** 45min

**Jahrgangsstufenempfehlung:** 2./3. Schuljahr

**Mögliche Zeitpunkte innerhalb der gesamten Einheit:** Während und nach der Lektüre

**Didaktischer Kommentar:** Die SuS sollen die Dialoge analysieren und die Figuren charakterisieren.

**Beschreibung des Verlaufs:** Die SuS bekommen Steckbriefe ausgeteilt, die sie während und nach der Lektüre für die Figuren Pfefferminz, Krümel, Wildschwein und Elster ausfüllen sollen. Auf dem Arbeitsblatt sollen die Figuren gezeichnet werden und Name, Körper- und Schriftfarbe aufgeschrieben werden. Zudem sollen die SuS typische Eigenschaften der Figuren herausfinden. Als Hilfe wird der Steckbrief zu Beginn beispielhaft für eine Figur (bspw. Krümel) gemeinsam ausgefüllt. Für die Beschreibung der Eigenschaft hängen verschiedene passende und unpassende Begriffe an der Tafel und es wird ermittelt welche Begriffe zur Figur passen. Die SuS können jederzeit den Steckbrief mit weiteren Beschreibungen der Figuren ergänzen.

**Material:** Steckbrief, Begriffe für die Tafel, die die Figur beschreiben

Name:

Datum:

# Steckbrief



Name:

---

Körperfarbe:

---

Schriftfarbe:

---

Eigenschaften:

---

---

---

---

---

---

---

### **A 3 Unsere Karte**

**Kompetenzbereiche:** Teilhaben und Genießen, Verstehen und Reflektieren, Sich Ausdrücken und Gestalten, Sich Mitteilen und Austauschen

**Zeitbedarf:** 90min

**Jahrgangsstufenempfehlung:** 2./3. Schuljahr

**Mögliche Zeitpunkte innerhalb der gesamten Einheit:** Vor oder nach einer Begegnung mit der Geschichte „Die Karte“

**Didaktischer Kommentar:** Der Vorschlag soll das Imaginationsvermögen der SuS fördern, indem er ihnen Erfahrungen beim Entwerfen und Gestalten einer Landkarte vermittelt. Die Karte kann einen realen oder einen erdachten Raum abbilden. Der Vorschlag lässt sich auch in Verbindung mit dem Fach Kunst realisieren.

**Beschreibung des Verlaufs:** Die SuS sollen in Partnerarbeit eine eigene Karte erstellen. Die Aufgabe ist bewusst offen gewählt, so dass die SuS sich mit ihrem Partner auf eine mögliche Art der Bearbeitung einigen müssen. Ob die SuS eine Karte ihrer Schule, ihres Schulwegs ihres Wohnorts, der ganzen Welt oder eines fiktiven Raums erstellen, ist offen und darf von den SuS selbst bestimmt werden. Vor der Gestaltung findet eine Ideensammelungsphase statt, in der die SuS sich darüber verständigen, was auf ihrer Karte zu sehen sein soll und welche Materialien sie für die Gestaltung verwenden möchten. Eventuell können sie auch eine Skizze anfertigen. Am Ende soll jedes Zweierteam sein Ergebnis präsentieren und den Herstellungs- und Ideenfindungsprozess beschreiben. Falls die SuS die Geschichte im Buch schon gelesen haben, können in einem abschließenden Unterrichtsgespräch entsprechende Bezüge hergestellt werden, falls nicht, sollten die Schülerarbeiten nach der Lektüre der Geschichte noch einmal herangezogen werden.

**Material:** Große Blätter am besten A3 oder größer, verschiedene Materialien zum Erstellen einer Karte, z.B. Buntstifte, Wasserfarbe, Stoffreste, Naturmaterialien (Holz, Stein, Moos, Rinde, etc.), Kleber, Magnete (zum Aufhängen an der Tafel)

**B 1 „Yassa-Hähnchen“**

**Kompetenzbereiche:** Teilhaben und Genießen, Verstehen und Reflektieren, Sich Ausdrücken und Gestalten, Sich Mitteilen und Austauschen

**Zeitbedarf:** 45min

**Jahrgangsstufenempfehlung:** 2./3. Schuljahr

**Mögliche Zeitpunkte innerhalb der gesamten Einheit:** Nach Beendigung des Kapitels „Die wilden Tiere“

**Didaktischer Kommentar:** Der Vorschlag soll das Imaginationsvermögen der SuS fördern. Überdies lädt er zum Nachvollzug einer der skurrilen Vorgänge in dem Bilderbuch ein und vermittelt den SuS Erfahrungen beim – parodistischen oder ernsthaften – Umgang mit der Textsorte „Kochrezept“. Zumindest bei den Zweitklässlern stellt er auch eine Herausforderung an die schriftsprachlichen Kompetenzen dar.

**Beschreibung des Verlaufs:** Die SuS sollen ein eigenes „Yassa-Hähnchen“-Rezept erstellen. Die SuS malen ihr Rezept auf die linke Seite einer Doppelseite in ihr Deutschheft. Auf die rechte Seite sollen die SuS (ggf. mit Hilfe der Anlauttabelle) die Namen der einzelnen Zutaten schreiben. Die Anleitung zur Zubereitung der Hühnchen kann – je nach Schreibkompetenz – schriftlich oder mündlich vermittelt werden. Auf jeden Fall sollen die SuS ihr Kochrezept am Ende mündlich präsentieren, evtl. im Rahmen eines Galerierundganges. Dazu gehört auch eine Beschreibung des Geschmacks des Gerichtes,

**Material:** Doppelseite des Deutschheftes, Buntstifte, ggf. Anlauttabelle

**B 2 Klassenzimmerverzeichnis**

**Kompetenzbereiche:** Teilhaben und Genießen, Verstehen und Reflektieren, Sich Ausdrücken und Gestalten, Sich Mitteilen und Austauschen

**Zeitbedarf:** 45min

**Jahrgangsstufenempfehlung:** 2./3. Schuljahr

**Mögliche Zeitpunkte innerhalb der gesamten Einheit:** Vor oder nach der Lektüre des Kapitels „Das Verzeichnis“

**Didaktischer Kommentar:** Auch dieser Vorschlag soll das Imaginationsvermögen der SuS fördern und lädt sie zum Nachvollzug einer der skurrilen Vorgänge in dem Bilderbuch ein. Auf diese Weise öffnet er Zugänge zum Humor des Bilderbuchs.

Vor der Lektüre könnten Aufgaben stehen, die Erfahrungen mit dem Sinn und Unsinn des Sortierens vermitteln. Nach der Lektüre eher solche, die die SuS zur Variation der Nonsens-Sortierung von Pfefferminz anregen.

**Beschreibung des Verlaufs:** Falls der Vorschlag vor der Lektüre des Kapitels realisiert wird, erhalten die SuS eine ungeordnete Einkaufs- oder Urlaubsgepäckliste und überlegen im Plenum, wie man diese zur besseren Handhabbarkeit sortieren könnte (Umsetzung zum Beispiel auf dem OHP). Danach erhalten sie die Aufgabe, in Einzelarbeit eine geordnete Liste sämtlicher Gegenstände aus dem Klassenraum anzulegen.

Falls die SuS das Kapitel bereits kennen, erhalten sie diese Aufgabe sofort.

In der Präsentationsphase sollen vor allem die unterschiedlichen Sortiersysteme fokussiert werden – entweder unter dem Aspekt der Originalität oder unter dem Aspekt der Sinnhaftigkeit.

Falls der Vorschlag vor der Lektüre umgesetzt wurde und Fokus auf dem Sinn der Ordnungssysteme lag, kann sich nach der Lektüre ein Gespräch über Nonsense-Sortierungen anschließen.

**Material:** Deutschheft, Schreibwerkzeug, ggf. OHP-Folien

**B 3 Was ich lustig finde**

**Kompetenzbereiche:** Teilhaben und Genießen, Verstehen und Reflektieren, Sich Mitteilen und Austauschen

**Zeitbedarf:** 45min

**Jahrgangsstufenempfehlung:** 2./3. Schuljahr

**Mögliche Zeitpunkte innerhalb der gesamten Einheit:** nach dem Lesen des ersten Kapitels oder später

**Didaktischer Kommentar:** Die SuS sollen ihre eigene Humorwahrnehmung reflektieren und sich darüber austauschen. Zuvor sollten sie idealerweise Gelegenheit gehabt haben, den Humor der Bildgeschichte wahrzunehmen (z.B. unterstützt von B 1 oder B 2). Der Unterrichtsvorschlag lässt sich auch auf die anderen beiden Kapitel übertragen.

**Beschreibung des Verlaufs:**

Einführung (ca. 15 min): Zunächst kommen die SuS im Sitzkreis zusammen. Die Lehrperson zeigt das Bild (siehe unten) als stummen Impuls und legt es anschließend in die Mitte. Die SuS dürfen spontane Reaktionen zeigen und sich frei zum Bild äußern. Anschließend zeigt die Lehrperson den Text und legt ihn dazu. Wieder ist Raum für Äußerungen. Die Lehrperson fragt danach zur Wiederholung, was hier das Problem ist (Schwein hat ein Loch in die Karte gefressen, sie wissen nicht mehr welches Land dort lag). Die Lehrperson thematisiert, dass einige SuS geschmunzelt haben, als sie das Bild gesehen haben. Was macht es lustig? Die SuS bemerken wahrscheinlich, dass es der unsachgemäße Gebrauch der Karte ist. Danach erklärt die Lehrperson das Arbeitsblatt. Außerdem erklärt sie, wie die Paare zustande kommen: Wenn ein Kind das Blatt fertig ausgefüllt hat, steht es auf. Sobald ein anderes Kind auch fertig ist, geht es zu dem stehenden Kind und sie besprechen sich leise an einer Stelle, wo beide Platz haben.

Bearbeitung (ca. 22 min): Die Lehrperson steht hierbei den SuS bei Fragen zur Seite.

Abschluss (ca. 8 min): Die SuS kommen erneut in einem Sitzkreis zusammen. Die Lehrperson legt verschiedene Bildkärtchen/ Textkärtchen/ Bildtextkärtchen in dem Kreis aus. Die SuS dürfen sich jeweils ein Bildkärtchen aussuchen. Wenn zwei das gleiche Kärtchen wollen und nicht genügend da sind, setzen sie sich nebeneinander. In einer Blitzlichtrunde darf jeder etwas zu seinem Kärtchen sagen und erzählen, was es mit der heutigen Stunde zu tun hat.

**Material:** folgendes Bild von Seite 24 groß ausgedruckt (mindestens DIN A4), die Schrift auf einem zweiten DIN A4 Papier



Das erkenne ich wieder! Das ist unser Land! Das ist das Loch von unserem Land. Mit deinem Haus, Pfefferminz.

Abb 3: Krümel und Pfefferminz. Wilde Tiere © München: Hanser 2013, 24

Abb 4: Krümel und Pfefferminz. Wilde Tiere © München: Hanser 2013, 24

Name: \_\_\_\_\_

Datum: \_\_\_\_\_

**Krümel und Pfefferminz – Was macht die Geschichte lustig?**

Arbeite zunächst alleine, später darfst du dich mit deinem Partner besprechen.

In dem Kapitel „Die Karte“ finde ich lustig:

---

---

---

---

Was macht die Sachen lustig?

---

---

---

---

Was bewirkt dieser Humor bei dir?

---

---

---

---

Besprich dich jetzt mit deinem Partner oder deiner Partnerin. Hatte er oder sie andere Ideen als du? Wenn du dir dazu Sachen aufschreiben willst, ist hier Platz:

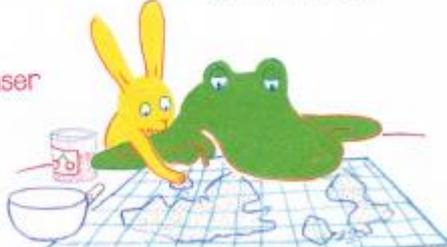
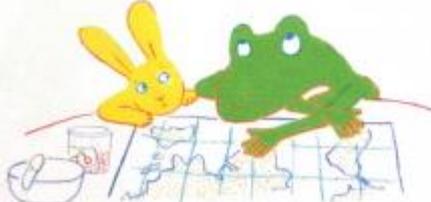
---

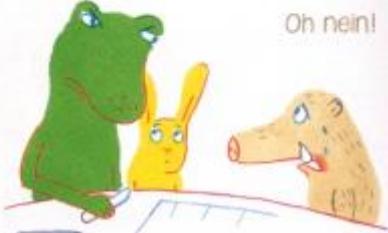
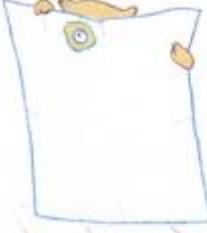
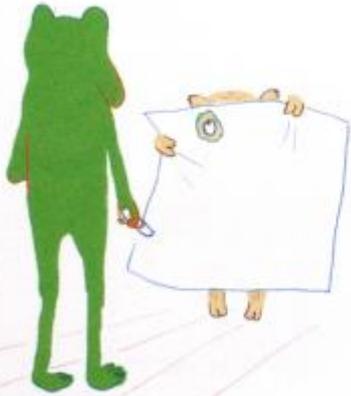
---

---

---

**Kärtchen für den Abschluss** (ausdrucken und in Karten schneiden) (Krümel 2013, 8 ff.)

<p>Was, na so was?</p> <p>Guck dir mal die Weltkarte an.</p> 		<p>8</p>
<p>Das ist es ja, er ist nicht da.</p> <p>Zeig mal!</p> 	<p>Siehst du da nichts Beunruhigendes? Unser Wald ...</p> <p>Wo ist unser Wald?</p> 	<p>9</p>
<p>Und das?</p> <p>Bratsk.</p> <p>Das?</p> <p>Bischkek.</p> <p>Das da?</p> <p>Tsingtau.</p> <p>Tsingtau? ✓</p>	<p>Ich weiß nicht, wo wir sonst sein könnten außer auf der Welt ...</p> 	<p>11, 13</p>
<p>Nein, ich glaube eher, man hat uns beim Zeichnen der Karte vergessen.</p>	<p>Das bedeutet, niemand ahnt, dass es uns gibt.</p> 	<p>13, 14</p>
<p>Meine Nase führt mich ... schnüff ... hier entlang.</p>	<p>Wir schnüffeln rum.</p>	<p>15, 17</p>

<p>Nein, doch eher da lang. Genau! Da geht's lang!</p>  <p>Ja was denn nun? Das da ist Turgutlu.</p>		<p>16, 19</p>
<p>Wir erschnüffeln auf der Weltkarte unseren Heimatort.</p>	<p>Er darf, aber nur mit der Rüsselspitze.</p>	<p>18</p>
	<p>Was für ein Land hat er denn gefressen?</p>	<p>20, 21,</p>
	<p>Es sei denn, wir schneiden ihm mit einem großen Messer den Bauch auf, um uns das zerkaute Kartenstück zurückzuholen.</p>  <p>Oh nein!</p>	<p>21, 22</p>
	 <p>Das sagt mir doch was.</p>	<p>22, 23</p>
 <p>Dieses Land ... dieser Bewohner mit dem großen Messer!</p>	 <p>Stimmt! Das ist unser Land.</p>	<p>24, 25</p>

<p>Ich sehe, dass ihr mich an der Nase herumführen wollt.</p> 	<p>Pfefferminz, hör mal zu. Du wirst es nie schaffen, mit dem Buttermesser den Bauch vom Wildschwein aufzuschlitzen.</p>	<p>26, 27</p>
<p>Los, hopp! Ein neues Land braucht die Karte.</p>	 <p>Wir könnten es Wald nennen, oder?</p>	<p>29, 30</p>

Abb 5: Krümel und Pfefferminz. Wilde Tiere © München: Hanser 2013, Details (Seitenangaben in der Randspalte)

### C 1 Gestaltung eines Hörspiels

**Kompetenzbereiche:** Wahrnehmen und Analysieren, Verstehen und Reflektieren, Sich Mitteilen und Austauschen, Sich Ausdrücken und Gestalten

**Zeitbedarf:** ca. 1-2 Doppelstunde(n)

**Jahrgangsstufenempfehlung:** 2./3. Schuljahr

**Mögliche Zeitpunkte innerhalb der gesamten Einheit:** nach der Lektüre des Buches, wenn gewünscht auch nach Abschluss eines Kapitels möglich.

**Didaktischer Kommentar:** Der Vorschlag soll die SuS in der Ausbildung medienspezifischer Produktions- und Rezeptionskompetenzen unterstützen, Ziel ist die Sensibilisierung für die Besonderheiten des Ausgangsmediums Bildgeschichte und die Vermittlung von Erfahrungen bei der Gestaltung eines Hörspiels. Ein kurzes Hörspiel zu gestalten ist logistisch recht herausfordernd, da ausreichend Aufnahmemedien zur Verfügung stehen müssen und darauf geachtet werden muss, dass sich die Gruppen nicht gegenseitig stören. Aufgrund begrenzter räumlicher oder medialer Ressourcen, kann man der Klasse auch eine Stillarbeitsaufgabe geben, während jeweils eine Gruppe zum Beispiel in einem anderen Raum am Hörspiel arbeiten darf. Die Lehrperson sollte unter Umständen die Seitenzahl beschränken, die für das Hörspiel als Vorlage dient, damit dieses nicht zu lang wird.

**Beschreibung des Verlaufs:** Die Lehrperson spielt eine zuvor produzierte Hörfassung ab, bei der einfach die Dialoge vorgelesen werden, entweder mit verschiedenen Stimmen oder auch in einer gleichbleibenden Stimmlage. Bei einem Gespräch über Stärken und Schwächen des kurzen Hörstücks verständigen sich die SuS darüber, was wichtig wäre, um die Bildgeschichte in Form eines Hörspiels zu erzählen: unterschiedliche Stimmen, damit man weiß, wer spricht, eventuell passende Hintergrundgeräusche einfügen, wenn nötig einen Erzähler kreieren, oder die Dialoge um eine Beschreibung des Geschehens erweitern, damit das Hörspiel ohne Bilder verständlich ist, spannend gestaltet, deutlich gesprochen, Ruhe im Hintergrund, Mikro nah am Mund. Die Ergebnisse des Gesprächs werden in Stichwortform an der Tafel oder auf einem Plakat festgehalten.

Anschließend sollen die SuS kleine Gruppen von ca. vier SuS bilden. Gemeinsam sollen sie sich auf eine Lieblingsszene einigen, zu der sie eine Tonaufnahme machen. Diese soll ohne weitere Erklärungen verständlich sein und sie dürfen auch andere Geräusche als nur die gesprochene Stimme nutzen. Die SuS dürfen mit Soundeffekten<sup>1</sup> experimentieren und sich überlegen, wie sie ihr Hörspiel gestalten. Dazu ist es sinnvoll, schon mal Probeaufnahmen zu machen zu können und diese anzuhören. Sie notieren sich zumindest in kurzen Stichpunkten, was sie machen wollen. Anschließend machen die SuS ihre Aufnahme und hören sich diese an, ob sie zufrieden sind.

Zum Abschluss präsentieren alle Gruppen ihr Hörspiel den anderen Kindern der Klasse. Wenn die Hörspiele gut gelungen sind, kann man sie eventuell auch anderen Klassen vorspielen.

**Material:** Audioaufnahme bis S. 10 „...auch die ganz kleinen. Ich finds nicht.“ Am besten mit etwas unterschiedliche Stimmen für Krümel und Pfefferminz. Kassettenspieler mit Aufnahmefunktion und leerer Kassette oder Handys mit Diktiergerät o.ä., wenn möglich pro Gruppe ein Aufnahmegerät.

Für jede Gruppe ein Buch bzw. wenn das nicht möglich ist eine Kopie der gewünschten Seiten.

---

<sup>1</sup> Falls mehr Zeit zur Verfügung steht, können die Kinder sich auf der Seite <http://www.auditorix.de/index.php?id=182> Anregungen holen, wie sie bestimmte Soundeffekte selbst aufnehmen können. Unter <http://www.auditorix.de/index.php?id=183> können sich die Kinder auch kostenlos Soundeffekte herunterladen.

## C 2 Eine Fortsetzung zu „Das Verzeichnis“ schreiben

**Kompetenzbereiche:** Wahrnehmen und Analysieren, Verstehen und Reflektieren, sich Ausdrücken und Gestalten

**Zeitbedarf:** 1 Doppelstunde

**Jahrgangsstufenempfehlung:** 2./3. Schuljahr

**Mögliche Zeitpunkte innerhalb der gesamten Einheit:** nachdem das zweite Kapitel gelesen wurde.

**Didaktischer Kommentar:** Die Aufgabe fördert die Wahrnehmung der Handlungslogik und der Erzählweise und vermittelt den SuS einen anregenden Schreibimpuls.

Der Einstieg mit einer Schilderung des Geschehens am Ende des zweiten Kapitels versetzt die SuS in eine Position, in der sie sich den Ausgangspunkt ihrer Fortsetzung schon genauer vorstellen können.

**Beschreibung des Verlaufs:** Die Lehrperson beginnt zu erzählen: „Stellt euch vor, wir sind in einem Wald. Die Vögel zwitschern, der Wind bläst Blätter durch die Luft. Wir laufen. Irgendetwas ist hier merkwürdig. An einer Stelle sind einige Farne ausgerissen und aufgehäuft. An einer anderen Stelle Pilze. Plötzlich sehen wir etwas vor uns. Was ist denn das? Auf einem in den weichen Boden gezeichneten Kreis steht etwas Grünes. Wir können noch nicht genau erkennen, was es ist. Doch als wir näher kommen, sehen wir, es scheint ein Frosch zu sein, der merkwürdige gymnastische Übungen macht. Doch er bewegt sich gar nicht. Dann sagt er „Es wird windig. Oh je, meine Ordnung!“ Etwas lauter ruft er fragend „Krümel? Wildschwein?“ Er guckt etwas verduzt.“ Die Lehrperson liest Seite 54 und 57 vor. Dann sagt sie: „Bleibt weiter in dem Wald und seht (jeder für sich), was nun passiert.“

Nach einigen Minuten erklärt die Lehrperson die Aufgabe: Die SuS sollen ihre Vorstellung, wie es weitergehen könnte, nun aufschreiben und zeichnen. Dabei sollen sie sich am Buch orientieren (in Dialogform, schreiben in den Farben der Charaktere, Bilder/Caroons). SuS, die mit dieser ziemlich anspruchsvollen Aufgabe überfordert sind, könnte die Form, in der sie ihren Einfall ausführen, auch freigestellt werden,

Die Schülerarbeiten werden in einem Galerierundgang präsentiert und möglichst differenziert gewürdigt.

**Material:** das Buch zum Vorlesen, für jeden SuS ein leeres Blatt, welches sie im Querformat nutzen und in der Mitte falten können, damit es eher dem Format des Buches entspricht.

## C 3 Dialog in Fabel umschreiben

**Kompetenzbereiche:** Wahrnehmen und Analysieren, Verstehen und Reflektieren, Sich Mitteilen und Austauschen, Sich Ausdrücken und Gestalten

**Zeitbedarf:** 2-3 Doppelstunden

**Jahrgangsstufenempfehlung:** 3. Schuljahr

**Mögliche Zeitpunkte innerhalb der gesamten Einheit:** während oder nach der Lektüre

**Didaktischer Kommentar:** Dieser Vorschlag dient der Auseinandersetzung mit der Konzeption der beiden Hauptfiguren und stellt einen Bezug zur Gattung „Fabel“ her. Die SuS erarbeiten die gegensätzliche Anlage der beiden Hauptfiguren und verständigen sich über ähnliche Figurenpaare, die sie kennen. Dabei werden sicher nicht in erster Linie Tierfabeln genannt werden! Falls die SuS der Gattung „Fabeln“ bereits im Unterricht begegnet sind, lässt sich an dem dort erworbenen Wissen anknüpfen. Andernfalls müsste es vorbereitend erarbeitet werden. Mithilfe einer Checkliste überlegen sie, welche Gattungsmerkmale einer Fabel auch in *Krümel und Pfefferminz* anzutreffen sind. Es folgt eine produktionsorientierte Aufgabe: Die SuS sollen eine der Geschichten des Buches auswählen und in eine Fabel umschreiben.

**Beschreibung des Verlaufs:** Falls die Klasse die Aufgabe A 2 bereits bewältigt hat, bietet es sich an, als Einstieg auf die Steckbriefe von Krümel und Pfefferminz zurückzugreifen. Andernfalls werden solche Steckbriefe eigens für diesen Vorschlag angefertigt. In diesem Fall bittet die Lehrperson zwei oder drei SuS eine geeignete Passage aus dem Text vorzutragen. Am besten als Rollenspiel oder mit zuvor angefertigten Flachfiguren. Zum Beispiel S. 17-28 (mit Wildschwein) oder S. 60-72. Ausgehend von dieser Präsentation und unter Einbeziehung weiterer, ggf. von den SuS herangezogener Stellen wird in einem Klassengespräch die

gegensätzliche Figurenkonzeption erarbeitet. Die SuS können ähnliche Figurenpaare nennen, denen sie in Literatur und Medien schon einmal begegnet sind. Dabei wird (eventuell von der Lehrperson) ein entsprechendes Paar aus einer den SuS bekannten Tierfabel ins Gespräch gebracht (zum Beispiel Fuchs und Rabe aus der Fabel von Äsop). Falls es keine entsprechenden Vorkenntnisse gibt, folgt nun eine Begegnung mit der Fabel. Die SuS suchen nun im Unterrichtsgespräch nach Unterschieden und Gemeinsamkeiten. Erwartungshorizont: Ähnliche Figuren aber keine Moral in *Krümel und Pfefferminz*.

Mithilfe einer Checkliste (vgl. Levrai o.J.; vgl. Studienkreis o.J.) können die SuS ihren Vergleich in Einzel- oder Partnerarbeit vertiefen.

Im Anschluss soll eine Geschichte (oder eine Passage) aus dem Buch „Krümel und Pfefferminz“ ausgewählt und in eine Fabel umgeschrieben werden. Der Umfang der Geschichten kann zur Differenzierung genutzt werden. Außerdem können die Kinder in Einzel-, Partner- oder Gruppenarbeit an der Fabel arbeiten. Auf jeden Fall sollen die Fabeln eine explizit formulierte Moral haben, eine ernst gemeinte, oder eine humoristisch-parodistische. Um die Möglichkeiten der Bearbeitung auszuloten werden zuvor im Plenum Ideen zu einer Beispiel-Passage gesammelt.

Bei der Präsentation der Ergebnisse sollen die SuS auch ihre jeweilige Vorgehensweise reflektieren.

### **Material:**

1. (optional) Bastelanleitung Flachfiguren :

Drucken Sie die Figuren auf Fotokarton aus und kleben Sie diese mit Heißkleber jeweils an einen Stab (z.B. Schaschlikspieß). Für eine längere Haltbarkeit empfiehlt es sich, die Figuren vorher zu laminieren und auszuschneiden.

2. Möglicher Dialogtext: S. 17-28 (mit Wildschwein) oder S. 60-72

3. Steckbriefe von Pfefferminz und Krümel

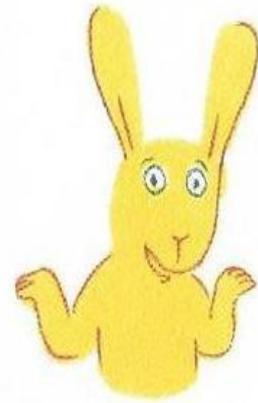
4. (optional) Checkliste mit Merkmalen einer Fabel

Für den Steckbrief von Krümel ist die Abbildung auf S. 72 unten gut geeignet, für den Steckbrief von Pfefferminz eignet sich das Buchcover

Zum Erstellen der Flachfiguren eignet sich für Krümel die Abbildung auf S. 72, für Pfefferminz die Abbildung auf S. 55 und für das Wildschwein die Abbildung auf S. 18.

**Aufgabe: Fülle den Steckbrief mit den Eigenschaften von Krümel aus!**

Name: \_\_\_\_\_



Aussehen: \_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

Charakter: \_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

Am liebsten mag ich: \_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

Wenn ich ein Problem habe, dann... \_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

**Aufgabe: Fülle den Steckbrief mit den Eigenschaften von Pfefferminz aus!**

Name: \_\_\_\_\_



Aussehen: \_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

Charakter: \_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

Am liebsten mag ich: \_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

Wenn ich ein Problem habe, dann... \_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

## Checkliste mit Merkmalen einer Fabel

**Aufgabe:** Kreuze die Merkmale einer Fabel an, die auch auf das Bilderbuch „Krümel und Pfefferminz“ zutreffen.

- In einer Fabel treten Tiere mit menschlichen Eigenschaften auf.
- Meistens kommen nur 2 Tiere in der Fabel vor.
- In einer Fabel wird keine genaue Zeit genannt.
- Es wird kein genauer Ort genannt.
- Fabeln sind kurz.
- Fabeln enthalten keine genauen Schilderungen.
- Eine Fabel steht in der Vergangenheit.
- Fabeln haben mit dem wirklichen Leben der Menschen zu tun.
- Fabeln haben zwei Funktionen: Sie unterhalten und belehren.
- Am Ende einer Fabel steht oft, was man aus der Fabel lernen kann (Moral).
- Fabeltiere bilden oft Gegensatzpaare.
- Zumeist befinden sich die handelnden Tiere im Streit und zeigen sich als Gegner. Sie führen Streitgespräche, bei denen am Ende beispielsweise der Stärkere oder der Schlauere gewinnt.
- Fabeln handeln von alltäglichen und grundsätzlichen Themen, die du aus deinem Alltag vielleicht auch kennst.

Beispiellösung:

- In einer Fabel treten Tiere mit menschlichen Eigenschaften auf.
- Meistens kommen nur 2 Tiere in der Fabel vor.
- In einer Fabel wird keine genaue Zeit genannt.
- Es wird kein genauer Ort genannt.
- Fabeln sind kurz.
- Fabeln enthalten keine genauen Schilderungen.
- Eine Fabel steht in der Vergangenheit.
- Fabeln haben mit dem wirklichen Leben der Menschen zu tun.
- Fabeln haben zwei Funktionen: Sie unterhalten und belehren.
- Am Ende einer Fabel steht oft, was man aus der Fabel lernen kann (Moral).
- Fabeltiere bilden oft Gegensatzpaare.
- Zumeist befinden sich die handelnden Tiere im Streit und zeigen sich als Gegner. Sie führen Streitgespräche, bei denen am Ende beispielsweise der Stärkere oder der Schlauere gewinnt.
- Fabeln handeln von alltäglichen und grundsätzlichen Themen, die du aus deinem Alltag vielleicht auch kennst.

## D 1 Sprachreflexion und Namensbedeutungen

**Kompetenzbereiche:** Teilhaben und Genießen, Wahrnehmen und Analysieren, Urteilen und Auswählen, Sich Mitteilen und Austauschen

**Zeitbedarf:** eine Doppelstunde

**Jahrgangsstufenempfehlung:** 2./3. Schuljahr

**Mögliche Zeitpunkte innerhalb der gesamten Einheit:** vor dem Lesen

**Didaktischer Kommentar:** Diese Aufgabe dient dazu, sich mit der Übersetzung und dem Originalbuch auseinanderzusetzen. Durch einen Klangvergleich der französischen und deutschen Version soll eine Sprachreflexion angeregt werden. Anschließend findet eine Beschäftigung mit den Namen und deren Bedeutungen statt.

**Beschreibung des Verlaufs:** In einem stummen Impuls werden die beiden Cover der Originalausgabe und der deutschen Ausgabe gezeigt, wobei die Buchtitel abgedeckt oder abgeklebt sind. Sitzen die Kinder im Kinositz, dann können die Buchcover entweder an die Tafel geklebt oder mit dem Overheadprojektor an die Wand projiziert werden. Eine weitere mögliche Sozialform bietet der Sitzkreis. Hier sollten die Cover in DIN A 3 Format vergrößert und mindestens in zweifacher Ausführung in die Sitzkreismitte gelegt werden, sodass diese für jeden gut sichtbar sind. Die SuS äußern Vermutungen zum Thema und vielleicht auch schon zum Titel des Buches und stellen Vergleiche auf. Ihnen wird vermutlich auffallen, dass das Cover zwar sehr ähnlich, jedoch nicht genau gleich gestaltet ist. Falls ein Kind das Buch schon kennt, kann man ihm eine Expertenrolle zuweisen und es darum bitten, zunächst noch nicht den Titel zu verraten. Sollten keine Vermutungen zum Titel des Buches geäußert werden, kann die Lehrperson das Gespräch darauf hinlenken („Was habe ich denn mit dem Blatt verdeckt? Was denkt ihr denn, was unter dem Blatt steht?“). Die SuS dürfen sodann einen für sie passenden Titel äußern. Die Titelvorschläge werden von der Lehrperson gesammelt und es findet eine Abstimmung darüber statt, welcher Titel am besten geeignet wäre.

Falls mit den Titeln noch keine Namensvorschläge gemacht wurden, findet im Anschluss ein Gespräch darüber statt, wie die beiden Tiere heißen könnten. Die Namensvorschläge werden ebenfalls an die Tafel oder auf Zettel geschrieben und in die Sitzkreismitte gelegt. Dann kommt der Moment der Enthüllung: Die SuS erfahren den Originaltitel *Grignotin et Mentalo – animaux sauvages* und die übersetzte Version *Krümel und Pfefferminz – Wilde Tiere* und somit auch die Namen der beiden Protagonisten. Es wird thematisiert, dass es sich um das Originalbuch und dessen Übersetzung handelt, also dass das Buch ursprünglich auf Französisch geschrieben wurde.

Die Kinder sollen sich nun mit den Namen der Tiere beschäftigen. Sie werden in vier Gruppen eingeteilt. Zwei Gruppen beschäftigen sich mit den Namen aus dem Original „Grignotin“ und „Mentalo“, während sich die beiden anderen Gruppen mit den übersetzten Namen „Krümel“ und „Pfefferminz“ auseinandersetzen. Hierfür bekommen sie einen Steckbrief und Recherchematerialien an die Hand, mithilfe derer sie eine Kurzbeschreibung des Namens erstellen sollen.

Bei einem Museumsrundgang können sich die SuS letztendlich über die verschiedenen Namensbedeutungen informieren. In einem Anschlussgespräch könnte nochmals die Veränderung des Namens „Grignotin“/„Nager“ zu „Krümel“ thematisiert werden.

### Material:

1. Die beiden Buchcover in DIN A 3 Format vergrößert und jeweils in mindestens zweifacher Ausführung oder auf Folie für den Overheadprojektor (Titel abgedeckt/abgeklebt)
2. Zettel für Namensvorschläge (falls diese nicht an der Tafel notiert werden)
3. Steckbriefe und Recherchematerialien (s. unten)
4. Abb 7: Krümel und Pfefferminz. Wilde Tiere © München: Hanser 2013, Cover
5. Abb 6: Krümel und Pfefferminz. Wilde Tiere © München: Hanser 2013, 72

## Gruppe 1:

**Aufgabe:** Füllt mithilfe der Zusatzinformationen den Steckbrief aus.

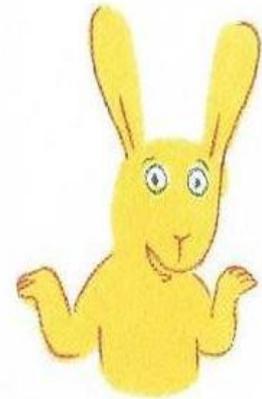
1. **Name:** Grignotin

2. **Klang:**

3. **Silbenanzahl:**

4. **Eigenschaften:**

5. **Übersetzung:**



---

### Zusatzinformationen:

Aussprache: grinjotä

grignoter - knabbern

Wörter mit der Endung „-in“ sind Verniedlichungen

---

### Beispiellösung:

1. **Name:** Grignotin

2. **Klang:** fließend, sanft, hoch

3. **Silbenanzahl:** 3 Silben

4. **Eigenschaften:** Verniedlichung

5. **Übersetzung:** der „Knabberer“, „der Nager“

## Gruppe 2:

**Aufgabe:** Füllt mithilfe der Zusatzinformationen den Steckbrief aus.

1. **Name:** Mentalo
2. **Klang:**
3. **Silbenanzahl:**
4. **Eigenschaften:**
5. **Übersetzung:**



---

### Zusatzinformationen:

**Aussprache:** Montalo

**Übersetzung:**

1. *menthe* - (Pfeffer-)Minze
2. mentir - lügen/schwindeln
3. mentale - geistig, mental, gedanklich



Die Pfefferminze ist eine Pflanze, die bis zu 90 cm hoch wächst. Sie wächst schnell und breitet sich sehr schnell aus.

---

### Beispiellösung:

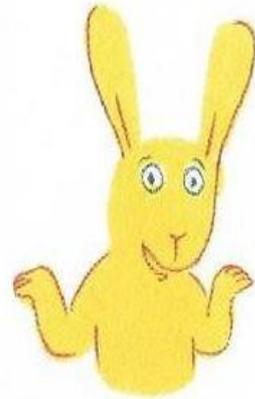
1. **Name:** Mentalo
2. **Klang:** fließend, streng, tief
3. **Silbenanzahl:** 3 Silben
4. **Eigenschaften:** Verniedlichung
5. **Übersetzung:** „Pfefferminz“, „der Lügner“, „der Denker“

Abb 7: Krümel und Pfefferminz. Wilde Tiere © München: Hanser 2013, Cover

### Gruppe 3:

**Aufgabe:** Füllt mithilfe der Zusatzinformationen den Steckbrief aus.

1. **Name:** Krümel
2. **Klang:**
3. **Silbenanzahl:**
4. **Eigenschaften:**



---

### Zusatzinformationen:

Bedeutung: kleine Krume oder kleines Kind  
Verniedlichung des Wortes „Krumme“



---

### Beispiellösung:

1. **Name:** Krümel
2. **Klang:** süß, niedlich
3. **Silbenanzahl:** 2 Silben
4. **Eigenschaften:** Verniedlichung, klein

## Gruppe 4:

**Aufgabe:** Füllt mithilfe der Zusatzinformationen den Steckbrief aus.

1. **Name:** Pfefferminz
2. **Klang:**
3. **Silbenanzahl:**
4. **Eigenschaften:**



---

### Zusatzinformationen:

Die Pfefferminze ist eine Pflanze, die bis zu 90 cm hoch wächst.  
Sie wächst schnell  
und breitet sich sehr schnell aus.



---

### Beispiellösung:

1. **Name:** Pfefferminz
2. **Klang:** Zischlaute, streng, abgehackt
3. **Silbenanzahl:** 3 Silben
4. **Eigenschaften:** grün, groß

## D 2 Übersetzungsvergleich und Typographie

**Kompetenzbereiche:** Wahrnehmen und Analysieren, Urteilen und Auswählen, Sich Mitteilen und Austauschen, Sich Ausdrücken und Gestalten

**Zeitbedarf:** eine Einzelstunde

**Jahrgangsstufenempfehlung:** 3. Klasse

**Mögliche Zeitpunkte innerhalb der gesamten Einheit:** nach der Lektüre

**Didaktischer Kommentar:** Die Aufgabe dient dazu, sich mit der Übersetzung und dem Originalbuch auseinanderzusetzen. Durch einen Vergleich der beiden Bücher sollen die typographischen Gemeinsamkeiten und Unterschiede herausgearbeitet werden. Die SuS sollen diese sodann benennen, begründen und beurteilen. Am Ende sollen sie überlegen, was sie noch über die französische Ausgabe wissen möchten.

**Beschreibung des Verlaufs:** Zu Beginn der Stunde kommt die Lehrperson als Detektiv (optional: verkleidet) ins Klassenzimmer. Mit einer Lupe untersucht sie alles ganz genau. Sie erzählt den SuS, dass sie einen neuen Auftrag habe und zwei Bücher „unter die Lupe“ nehmen soll und bittet die Kinder um Hilfe. Auf jedem Gruppentisch liegen jeweils zwei Buchdoppelseiten – eine aus „Grignotin et Mentalo“ und die dazu entsprechende aus „Krümel und Pfefferminz“. Auf einem der Gruppentische liegen stattdessen die beiden Bücher. Diese Gruppe hat die Untersuchung des Covers als Auftrag. In den Gruppen arbeiten die Kinder sodann mithilfe einer Tabelle die Gemeinsamkeiten und Unterschiede heraus. In einem Anschlussgespräch wird gemeinsam überlegt, warum die Übersetzerin oder der Verlag diese Veränderungen vorgenommen haben könnten. An der Tafel hängen die beiden Cover in A3-Format und die SuS sollen auf die Ausgabe, die sie schöner bzw. geeigneter finden, einen Punkt kleben und ihre Meinung begründen, zum Beispiel: „Ich finde die Übersetzung gut, weil ich die Computerschrift besser lesen kann!“

Am Ende überlegen die SuS, ob es noch etwas gibt, was ein Detektiv über die Originalausgabe in Erfahrung bringen könnte (z.B.: Informationen über die Autorin, wer entscheidet, welche Namen die Figuren im übersetzten Text haben, wie klingt eine bestimmte Stelle im Original? ). Die Lehrperson gibt Auskunft oder überlegt gemeinsam mit den SuS, was man tun könnte, um eine Antwort herauszufinden.

### Material:

1. Pro Gruppe jeweils zwei Doppelseiten („Grignotin et Mentalo“ und die dazu entsprechende aus „Krümel und Pfefferminz“), z.B. p. 14/15 – S. 8/9, p. 22/23 – S. 16/17, p.40/41 – S. 34/35, p. 50/51 – S. 44/45, p. 68/69 – S. 62/63, p. 100/101 – S. 94/95, p. 114/115 – S. 108/109.
2. Die beiden Buchversionen *Grignotin et Mentalo* und *Krümel und Pfefferminz*
3. Lupe
4. ABs (s. unten)
5. Die beiden Cover in A3-Format und Klebepunkte

La pie est morte  
à cause de moi.  
J'ai voulu la  
cuisiner en sauce.



Gooooooooooh!

Je l'ai suspendue par  
les pattes et voilà,  
elle a fait un malaise.



Han!

Une  
sauce à  
quoi?

100

Une sauce aux  
petits oignons.

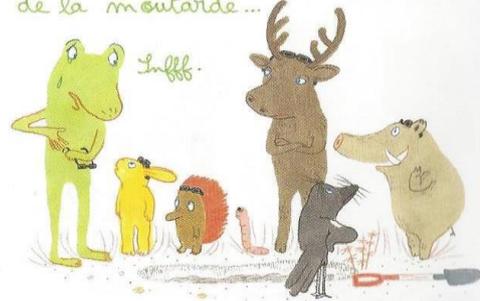
Suff.

Humm!  
Tu les fais  
dorer, les  
oignons?



Oui. Suis-tu ajoutés  
de la moutarde...

Suff.



101



Ich bin schuld, dass  
die Elster gestorben  
ist. Ich wollte sie in  
Soße kochen.

Oooooooooooh!

Ich habe sie an den  
Füßen aufgehängt  
und, na ja, dann ist sie  
ohnmächtig geworden.



Ach!

Was für  
eine Soße?

94

Eine Soße mit Zwiebelchen.

Schnief

Mmmh! Schwitzt  
du die Zwiebeln  
goldbraun  
an?



Ja. Und dann  
kommt Senf dazu ...

Schnief



95

Abb 8: Grignotin et Mentalo, animaux sauvages © Paris: l'école des loisirs 2012, 100-101

Abb 9: Krümel und Pfefferminz. Wilde Tiere © München: Hanser 2013, 94-95

**Aufgabe:** Untersucht die Doppelseiten nach **Gemeinsamkeiten** und **Unterschieden**. Notiert die **Gemeinsamkeiten** mit einem **grünen** und die **Unterschiede** mit einem **roten** Buntstift!

Was wir herausgefunden haben:

	<b>Deutsche Version</b>	<b>Französische Version</b>
Schriftart		
Anordnung des Textes		
Schriftfarbe		
Bilder/Illustrationen		
Seitennummerierungen		
Schriftgröße		

**Aufgabe: Untersucht die Buchcover nach Gemeinsamkeiten und Unterschieden. Notiert die Gemeinsamkeiten mit einem grünen und die Unterschiede mit einem roten Buntstift!**

Was wir herausgefunden haben:

	Deutsche Version	Französische Version
Schriftart		
Anordnung des Textes		
Schriftfarbe		
Bilder/Illustrationen		
Bucheinband		
Schriftgröße		

## Beispiellösung:

### Doppelseiten - Gemeinsamkeiten und Unterschiede:

	Deutsche Version	Französische Version
Schriftart	Computerschrift, Druckschrift	Handschrift, Schreibschrift
Anordnung des Textes	Manchmal gleich, manchmal anders	Manchmal gleich, manchmal anders
Schriftfarbe	<u>Frosch: grün</u> <u>Hase: gelb</u> <u>Wildschwein: braun</u> → wenn mehrere gleichzeitig reden manchmal unterschiedlich	<u>Frosch: grün</u> <u>Hase: gelb</u> <u>Wildschwein: braun</u> → wenn mehrere gleichzeitig reden manchmal unterschiedlich
Bilder/Illustrationen	Bilder, Farbe intensiver	Bilder, Farbe weniger intensiv
Seitennummerierungen	Unterschiedlich, z.B. S. 13	Unterschiedlich, z.B. S. 19
Schriftgröße	ca. gleich groß	ca. gleich groß

### Buchcover - Gemeinsamkeiten und Unterschiede:

	Deutsche Version	Französische Version
Schriftart	Computerschrift, Druckschrift (Großbuchstaben)	Computerschrift, Druckschrift (Groß- und Kleinbuchstaben)
Anordnung des Textes	Titel und Autor unten	Titel und Autor oben
Schriftfarbe	weiß, gelb	weiß
Bilder/Illustrationen	Titelbild	Titelbild
Bucheinband	orange, gelb und blau, Hardcover	grün und weiß, Paperback
Schriftgröße	größer	kleiner
Buchgröße	größer	kleiner

## Verzeichnis der Aufgaben und Materialien

Nr	Thema	Zeitpunkt	Verfahren
<a href="#">A 1</a>	Fragen zum Text	Nach der Geschichte „Die wilden Tiere“	Textnahes Lesen
<a href="#">A 2</a>	Steckbrief der Figuren	Während und nach der Lektüre	Textnahes Lesen, Produktionsorientiert
<a href="#">A 3</a>	Unsere Karte	Vor oder nach einer Begegnung mit er Geschichte „Die Karte“	Handlungsorientiert (kann im Fach Kunst angesiedelt werden)
<a href="#">B 1</a>	„Yassa-Hähnchen“	Nach Beendigung des Kapitels „Die wilden Tiere“	Produktionsorientiert, Handlungsorientiert
<a href="#">B 2</a>	Klassenzimmerverzeichnis	Vor oder nach der Lektüre des Kapitels „Das Verzeichnis“	Unterrichtsgespräch, Produktionsorientiert
<a href="#">B 3</a>	Was ich lustig finde	nach dem Lesen des ersten Kapitels oder später	Unterrichtsgespräch, Produktionsorientiert
<a href="#">C 1</a>	Gestaltung eines Hörspiels	nach der Lektüre des Buches, wenn gewünscht auch nach Abschluss eines Kapitels möglich.	Unterrichtsgespräch, Produktionsorientiert, Handlungsorientiert
<a href="#">C 2</a>	Das Verzeichnis fortschreiben	nachdem das zweite Kapitel gelesen wurde	Produktionsorientiert, Handlungsorientiert, Textanalyse
<a href="#">C 3</a>	Dialog in Fabel umschreiben	während oder nach der Lektüre	Textanalyse, Produktionsorientiert, Unterrichtsgespräch
<a href="#">D 1</a>	Sprachreflexion und Namensbedeutungen	vor dem Lesen	Unterrichtsgespräch, Produktionsorientiert
<a href="#">D 2</a>	Übersetzungsvergleich und Typographie	nach der Lektüre	Produktionsorientiert, Unterrichtsgespräch

## Primärliteratur

- Bournay, Delphine: Krümel und Pfefferminz-Wilde Tiere. Übers.: Süßbrich, Julia. München: Hanser 2013.
- Bournay, Delphine: Grignotin et Mentalo, animaux sauvages. Paris: l'école des loisirs 2012.

## Sekundärliteratur

- Abraham, Ulf / Matthis Kepser: Literaturdidaktik Deutsch. Eine Einführung. Berlin: Erich Schmidt Verlag 2006.
- Bildungsplan BW Grundschule. Hg. vom Ministerium für Kultus, Jugend und Sport des Landes Baden-Württemberg in Zusammenarbeit mit dem Landesinstitut für Schulentwicklung Stuttgart 2016, Online:  
[http://www.bildungsplaene-bw.de/Lde/Startseite/BP2016BW\\_ALLG/BP2016BW\\_ALLG\\_GS\\_D](http://www.bildungsplaene-bw.de/Lde/Startseite/BP2016BW_ALLG/BP2016BW_ALLG_GS_D)  
 [Dezember 2016]
- Börner, Wolfgang / Klaus Vogel: Kontrast und Äquivalenz. Beiträge zu Sprachvergleich und Übersetzung. Tübingen: Gunter Narr Verlag 1998.
- Deutscher Jugendliteraturpreis. Nominierungen 2014: Website des Arbeitskreises für Jugendliteratur 2014. Online:  
[http://www.djlp.jugendliteratur.org/bilderbuch-1/artikel-kruemel\\_und\\_pfefferminz-3896.html](http://www.djlp.jugendliteratur.org/bilderbuch-1/artikel-kruemel_und_pfefferminz-3896.html)  
 [Dezember 2016]
- Faro-Theater: Krümel und Pfefferminz – Wilde Tiere. o.J. Online:  
<https://www.faro-theater.de/repertoire-videos/kr%C3%BCmel-und-pfefferminz-wilde-tiere/>  
 [gesehen am 04.03.2017]
- Graf, Werner: Lesegenese in Kindheit und Jugend: Einführung in die literarische Sozialisation. In Ehlers, Swantje (Hg.): Deutschunterricht Grundwissen Literatur Band 2. Baltmannsweiler: Schneider Hohengehren 2007.
- Knopf Julia / Ulf Abraham: BilderBücher. Band 2: Praxis Baltmannsweiler: Schneider Hohengehren 2014.
- Leubner, Martin / Anja Saupe / Matthias Richter: Literaturdidaktik. 2. Auflage. Berlin: Akademie Verlag 2012 [EA 2010, 3. ü.a. Aufl. 2016]
- Levrai (o.J.): Online lernen – Online Übungen. Fabeln – Online üben und lernen. Online:  
[http://www.online-lernen.levrai.de/deutsch-uebungen/fabeln/fabeln\\_schreiben/01\\_a\\_merkmale\\_der\\_fabeln.htm](http://www.online-lernen.levrai.de/deutsch-uebungen/fabeln/fabeln_schreiben/01_a_merkmale_der_fabeln.htm) [gesehen am 04.03.2017]
- Paefgen, Elisabeth K.: Textnahes Lesen. 6 Thesen aus didaktischer Sicht. In Belgrad Jürgen / Karlheinz Fingerhut (Hg.): Textnahes Lesen. Annäherungen an Literatur im Unterricht., Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren 1998.
- Pieper, Irene: Lese- und literarische Sozialisation. In: Kämper-van den Boogaart, Michael / Kaspar H. Spinner (Hg.): Lese- und Literaturunterricht: Geschichte und Entwicklung; Konzeptionelle und empirische Grundlagen. Baltmannsweiler: Schneider Hohengehren 2010, 87-147.
- Pompe, Anja / Kaspar H. Spinner / Jakob Ossner: Deutschdidaktik Grundschule. Eine Einführung. Berlin: Erich Schmidt Verlag 2016.
- Spinner, Kaspar H.: Literarisches Lernen. In: Praxis Deutsch Jg. 33/ 2006, H. 200, S. 6-16.
- Staiger, Michael: Erzählen in Bild-Schrifttext-Kombinationen. Ein fünfdimensionales Modell der Bilderbuchanalyse. In: Knopf, Julia / Ulf Abraham (Hg.): BilderBücher. Band 2: Praxis. Baltmannsweiler: Schneider Hohengehren 2014, 12-24.
- Studienkreis: Was ist eine Fabel – Merkmale und Aufbau. o.J. Online in:  
<https://www.studienkreis.de/deutsch/fabel-merkmale-aufbau/> [gesehen am 04.03.2017]
- Waldmann, Günter: Produktiver Umgang mit Literatur im Unterricht. Grundriss einer produktiven Hermeneutik. Theorie – Didaktik – Verfahren – Modelle. 7., unveränderte Auflage. Baltmannsweiler: Schneider Hohengehren 2011 [EA 1998].
- Weinkauff, Gina (Hg.): Aktuelle Kinderliteratur im Deutschunterricht. Ein Unterrichtsmodell zu Der unvergessene Mantel von Frank Cottrell Boyce (übersetzt von Salah Naoura), online publiziert auf der Website des Zentrums für Kinder- und Jugendliteratur (PH Heidelberg) 2014:  
[http://www.ph-heidelberg.de/fileadmin/ms-didaktische-werkstaetten/Zentrum-KuJ-Literatur/Unterrichtsmodell\\_Boyce\\_Mantel.pdf](http://www.ph-heidelberg.de/fileadmin/ms-didaktische-werkstaetten/Zentrum-KuJ-Literatur/Unterrichtsmodell_Boyce_Mantel.pdf) [Mai 2015]

Weinkauff, Gina / Petra Josting: Literatur aus zweiter Hand. Anregungen zum Umgang mit Übersetzungen im Deutschunterricht. Baltmannsweiler: Schneider Hohengehren 2013.

Weinkauff, Gina / Gabriele von Glasenapp: Kinder- und Jugendliteratur. 2. Aufl. Paderborn: UTB / Schöningh 2014. [EA 2010, 3. ü.a. und erw. Aufl. 2017]

**Bildnachweis:**

Abb. 1: Grignotin et Mentalo, animaux sauvages © Paris: l'école des loisirs 2012

Abb.2: Krümel und Pfefferminz. Wilde Tiere © München: Hanser 2013

Abb. 3: Krümel und Pfefferminz. Wilde Tiere © München: Hanser 2013, 24

Abb. 4: Krümel und Pfefferminz. Wilde Tiere © München: Hanser 2013, 24

Abb. 5: Krümel und Pfefferminz. Wilde Tiere © München: Hanser 2013, 8 ff.

Abb. 6: Krümel und Pfefferminz. Wilde Tiere © München: Hanser 2013, 72

Abb. 7: Krümel und Pfefferminz. Wilde Tiere © München: Hanser 2013, Cover

Abb. 8: Grignotin et Mentalo, animaux sauvages © Paris: l'école des loisirs 2012, 100f.

Abb. 9: Krümel und Pfefferminz. Wilde Tiere © München: Hanser 2013, 94f.